MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

110 (1900)

203 (3.5.1900) Mittagblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-83044

General-Anzeiger

Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(110. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich zwölf Mal.
Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2958.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

E 6, 2 E 6, 2

Verantwortlich für Politik: Dr. Paul Harms. für Theater, Kunst u. Feuilleton: Dr. Friedrich Walter. für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Rysel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 203. (Mittagblatt.) Donnerstag, 3. Mai 1900. (Telephon-Nr. 218.)

Deutscher Reichstag.

183. Sitzung vom 2. Mai. (Schluß.)

Es folgt die zweite Berathung der Unfallversicherungsnovelle. Zu § 1 befürwortet Abg. Moltenbuhr (Soz.) einen Antrag Albrecht, welcher den Kreis der unter das Gesetz fallenden Personen erweitert und den Begriff Arbeiter weitergehend definirt, außerdem Gesinde und Hausarbeiter zu Arbeitern rechnet.

Geheimrath Kaspar spricht sich gegen diesen Antrag aus.

Fischbeck (freis. Vp.) ist mit den Kommissionsbeschlüssen im Großen und Ganzen einverstanden. Die sozialdemokratischen Anträge seien undurchführbar.

Unterstaatssekretär v. Richthofen schließt sich dem Vorredner an. Der Antrag der Sozialdemokraten hat mehr einen programmatischen, demonstrativen Charakter.

Rosenow (Soz.) spricht insbesondere für die Einbeziehung der Handelsangestellten.

Franken (natl.) erklärt, die Kommissionsberathungen hätten ergeben, daß alle Personen, wie sie der Antrag Albrecht in das Gesetz hineinbeziehen wolle, bei der jetzigen Organisation nicht eingereiht werden können.

Der Antrag Albrecht wird abgelehnt; § 1 in Kommissionsfassung angenommen, ebenso die §§ 1a, 1b, 1c und 2. Zu § 3, Ermittelung des Tagesarbeitsverdienstes, beantragt Albrecht Ausdehnung auf Lehrlinge, Volontäre u. s. w.

Abg. Stadthagen begründet den Antrag. Geheimrath Kaspar wendet sich gegen ihn.

Der Antrag Albrecht wird abgelehnt und § 3 in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso § 4 und nach längerer Debatte § 5.

Morgen 1 Uhr Weiterberathung. Schluß 6 Uhr.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 3. Mai.

Die lex Heinze

hat nun auch im badischen Landtage ihre Aufwartung gemacht. Die gestrige Erörterung in der Zweiten Kammer hatte nach zwei Seiten hin ein recht erfreuliches Ergebniß: sie führte alle Liberalen wieder einmal zu einer geschlossenen Mehrheit zusammen und sie zeigte die Regierung auf Seiten dieser Mehrheit. Diese Stellungnahme der Regierung bestätigt gleichfalls die Vermuthung, die lex werde stillschweigend aufgegeben werden. Das Centrum war klug genug, jede Provokation zu vermeiden und auch diesmal Herrn Zehnter als Sprecher vorzuschicken. Man kann ihm die Anerkennung nicht versagen, daß seine Art, diese Fragen zu behandeln, sehr angenehm von dem unduldsamen Auftreten seiner Parteigenossen im Reichstage absticht. Er machte der Mehrheit und der von ihr vertretenen modernen Bildung das bemerkenswerth Zugeständniß, auf die am meisten angefochtenen Paragraphen für seine Person keinen großen Werth zu legen. Er enthielt sich als vornehm denkender Mann auch jeglicher Schmähung des Goethebundes, wie sie in der Centrumspresse so beliebt ist, war vielmehr vorurtheilsfrei genug, von ihm einen wohlthätigen Einfluß zu erhoffen. Nun, es gibt auch unter den gebildeten Katholiken wohl noch mehr Leute, die der lex Heinze nicht allzuviel Thränen nachweinen werden.

Ismael Kemal Bey

ist der zweite Türke in hervorragender Stellung, dessen Flucht europäisches Interesse erregt; der Schwager des Sultans hat bekanntlich erst vor Kurzem einen ähnlichen Erfolg errungen, indem er aus Gründen, die auch noch völlig unaufgeklärt sind, und es auch wohl niemals werden, nach Frankreich entfloh. Ismael Kemal war zum Statthalter von Tripolis ernannt, was angesichts der muhamedanischen Bewegung, die durch Innerafrika geht, eigentlich ein Vertrauensposten sein sollte. Statt sich aber dorthin zu begeben, flüchtete Ismael auf das englische Kriegsschiff Salamander und bat den Sultan von dort aus um seine Entlassung. Einem Interviewer erzählte er, der Ministerrath habe kurz vor seiner Ernennung vom Sultan seine Verbannung verlangt und so hätte er darauf gefaßt sein müssen, jederzeit von Tripolis weiter abgeschoben zu werden. Die Beförderung auf einen hohen Statthalterposten ist in der Praxis Abdul Hamids nun freilich nicht selten der Vorläufer zur Verbannung. In Konstantinopel soll die Gelassenheit Aufsehen machen, womit man im Palast die Flucht Ismail Kemals auf das englische Stationsschiff „Salamander" aufnahm. Als der englische Botschafter dem Sultan die Thatsache mittheilen ließ und die Entlassung Kemals aus dem Staatsdienst, sowie die Erlaubniß zur Abreise erbat, wurde der Wunsch sofort zugestanden. Der Botschafter betonte dabei, daß Kemal auf englisches Gebiet geflüchtet sei, ohne eine strafbare Handlung begangen zu haben, und daher nicht ausgeliefert werden könne. Die Gelassenheit war also nichts weiter als kluge Fügung ins Unvermeidliche, für innere türkische Angelegenheiten liebt man die größte Stille. Jedenfalls aber ist die Flucht Ismael Kemals eins von den auffälligen Wetterzeichen, die letzthin den düsteren Himmel erhellt haben, der überm Goldenen Horne brütet.

Ein „Hetzkaplan".

In Trier spielte dieser Tage zwischen verschiedenen Vertretern der Centrumspartei ein Beleidigungsprozeß, den man nicht wohl als eine häusliche Angelegenheit der Partei behandeln kann. Typische Erscheinungen wollen allgemein beachtet und beleuchtet sein. Von dem Helden der Verhandlung entwirft der Berichterstatter eines der Sache fern genug stehenden Blattes, der Neuen Zürcher Zeitung, folgendes Charakterbild:

Der Kaplan und Aushilfspriester Georg Friedrich Dasbach, der außer seinem Titel und Rock nichts von einem armen Diener des Herrn an sich hat. Dasbach ist heute 54 Jahre alt und begann vor fünfundzwanzig Jahren seine politische Laufbahn. Der junge Kaplan, mit großem Ehrgeiz, starker Energie und einem außerordentlichen Geschäftssinn ausgerüstet und dazu mit einer ganz unheiligen Rücksichtslosigkeit warf sich in den Kulturkampf unter schärfster Achtsamkeit auf seinen eigenen persönlichen Vortheil. Er bemächtigte sich in Trier zunächst der Presse, gründete als Konkurrenz zu dem vom Bischof Kortum bevorzugten sanfteren „Eucharius-Blatt" eine schärfere Wochenschrift, das „Paulinusblatt", verstand es ferner, die tägliche „Trierische Landeszeitung" in seine Hand zu bringen, eine große Druckerei zu gründen und eine ebenso gehaßte wie gefürchtete Persönlichkeit zunächst in den Trierer Centrumskreisen und später in seiner ganzen Partei zu werden. Als im Jahre 1885 oder 1886 der Generalvikar Dr. Reuß im Auftrage des Erzbischofs von Köln in Rom war, um mit der Kurie wegen Anbahnung des Friedens mit der preußischen Regierung zu verhandeln, begegnete er dort bereits dem Kaplan Dasbach, der dort ungenirt „in unbekanntem Auftrag" im gegentheiligen Sinne wirkte. Wer mögen wohl seine stillen Geld- und Auftraggeber gewesen sein?

Nachdem Dasbach noch in anderen Städten der Mosel- und Saargegend jurnalistische und buchhändlerische Unternehmungen gegründet, skrupellos jede auch parteipolitische Konkurrenz bekämpft und unterdrückt hatte und schließlich ein großer Zeitungsverleger und mächtiger journalistischer Mann geworden war, wandte er sich der parlamentarischen Laufbahn zu. Mit den Ehren eines Doppelmandats ausgerüstet, zog er zu Berlin in die Parlamente ein, um hier im Brennpunkt der inneren Politik eine stille Gottesgeißel seiner Partei zu werden. Ebenso wie in Trier vor 25 Jahren hatte sich Dasbach jüngst in Berlin noch eines katholischen Volksblattes bemächtigt und anstatt in den Besitz der Partei in seinen eigenen gebracht, um auch hier eine neue Waffe für seinen Ehrgeiz zu gewinnen und vielleicht auch ein gutes Geschäft zu machen.

Bisher ging Dasbachs Stern leuchtend empor trotz allem Hasse und trotz aller Verachtung in der eigenen Partei. Jetzt aber scheint das Glück des ehrgeizigen Kaplans zusammenzubrechen. Wie das kam, erzählt der erwähnte Berichterstatter nach den Prozeßverhandlungen folgendermaßen:

Vor fünf Jahren hatte Dasbach in seiner Redaktion der „Trierer Landeszeitung" einen jungen Redakteur Fritz Haubrich. Der hatte mit einem Mädchen ein Verhältniß angeknüpft und wollte es heirathen und hat es auch mittlerweile geheirathet. Dasbach, der ein ganzes Spionirsystem in seinem Geschäft haben soll, erfuhr davon und entließ den jungen Mann, schlug ihm aber vor, ohne Gehaltsabkürzung für das Blatt daheim weiter zu arbeiten. Haubrich lehnte ab und trat in ein anderes Trierer Centrumsblatt, dessen Verleger keinen Kündigungsgrund darin findet, wenn ein Jüngling ein Mädchen liebt. Zwischen den Blättern Dasbachs und Haubrich kam es zu Sticheleien, bis eines Tages Herr Dasbach die Unvorsichtigkeit beging, in seinem Blatt zu drucken, Haubrich habe „aus einem wichtigen Grunde auf der Stelle (d. h. also ganz plötzlich) entlassen werden müssen." Das las sich doppelsinniger Weise nun so, als ob der Entlassene sich einer ehrenrührigen Handlung schuldig gemacht hätte und Haubrich gerieth darob in mächtigen Zorn. Er schrieb einen geharnischten Brief zuerst privat an Dasbach, worin er diesem Muster von geistlichen Herrn schonungslos alle Sünden vorhielt, deren er sich in seinem Leben als Geschäftskaplan schuldig machte. Als Dasbach auf diesen Brief schwieg, veröffentlichte Haubrich den Wortlaut des Briefes in seinem Blatte und zwang dadurch den Herrn Reichstags- und Landtagsabgeordneten Dasbach zu einer Beleidigungs- und Verleumdungsklage. Denn Haubrich hatte in seinem Briefe schlankweg Herrn Dasbach der schlimmsten Dinge beschuldigt, u. A. „unrechtmäßig Gelder einer ihm anvertrauten Kasse entnommen und in seinem Geschäft verwendet zu haben" und den Vorwurf der Fälschung von Geschäftsbüchern ruhig eingesteckt zu haben, ohne den Verleumder zu verklagen. Das bezog sich auf die Landwirthschaftliche Bank in Trier, bei welcher Dasbach u. A. Vorstandsmitglied war.

Der Prozeß in Trier verlief so, daß der Kläger Dasbach schließlich in den Ausruf ausbrach, es sei bald so, daß nicht er als Kläger, sondern als Angeklagter im Gerichtssaal erscheine. Der Gang der Zeugenverhandlung war politisch vernichtend für Herrn Dasbach und charakteristisch für die Partei. Man wußte seit Jahren, was für ein sauberer Vogel der geistliche Herr Dasbach war. Seine eigensten Genossen entrüsteten sich über die Art, wie er Geschäftsmann und Politiker war. Selbst der Herr Oberlandesgerichtsrath Dr. Roeren bezeugte, daß er eines Tages privatim im Reichstage zu Dasbach gesagt habe: „Höre Dasbach, wenn Dich Dein geistliches Kleid nicht schützte, dann würde ich Dir links und rechts hinter die Ohren hauen!" Als schöne Kleinigkeit sei erwähnt, daß u. A. festgestellt wurde, wie Kaplan Dasbach gelegentlich Gesang- und Gebetbücher „um damit zu räumen" gleich alten Tuchresten ramschweise ausverkaufte. Besonders ungünstig lauteten auch die Zeugenaussagen gegen Dasbach über seine Thätigkeit bei der Landwirthschaftsbank, wo er unerlaubter Weise bis

---

Lilien auf dem Felde.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

21) (Fortsetzung.)

Als Hans Giesebrecht sie fragend, beunruhigt anblickte, erklärte sie in einem sonderbar verhaltenen, heiseren Ton: „Wir müssen heute eine Pause eintreten lassen, Herr Giesebrecht. Frau Linzner hat mir soeben eine Eröffnung gemacht, die mir für heute die Stimmung verdorben, ja mir Migräne verursacht hat. Oh" — sie griff nervös an ihre Stirn — „ich bin an diese lästigen Dinge nicht gewöhnt. Ich habe mich nie mit geschäftlichen Dingen, mit Geldfragen zu beschäftigen brauchen. Und nun erklärt mir plötzlich die Hofräthin, daß wir uns vis-à-vis de rien befinden. Eigentlich ist es ja komisch und ich könnte darüber lachen, wenn wir uns nicht gerade in einer fremden Stadt befänden und unter so eigenthümlichen Umständen."

Hans Giesebrecht starrte die Sprechende wie eine übernatürliche Erscheinung an. Ihre unerwartete Eröffnung verwirrte und betäubte ihn. Ihm war zu Muthe, als wäre plötzlich ein Blitz vor ihm eingeschlagen. Es war eine unsanfte Ernüchterung, wie ein jäher Fall aus freier Höhe. Und mit einemmale kam ihm die Erinnerung an das Gespräch, das er einst vor Wochen mit seinem Vater gehabt hatte und zugleich schoß ihm ein häßlicher Gedanke durch den Kopf. Aber im nächsten Augenblick schämte er sich vor sich selbst und die heiße Gluth stieg ihm in's Gesicht. Wie hatte er sie auch nur einen Moment lang beargwohnen können, jetzt, wo er sie genauer kannte, wo ihre Worte, ihre Mienen, ihre Art sich zu bewegen, ihr ganzes Wesen ihm hundertfach bewiesen hatten, daß sie in Wirklichkeit das war, wofür sie sich ausgab: eine hochstehende vornehme Dame.

„Ich bitte über mich zu verfügen, gnädigste Gräfin," stammelte er.

„Ich danke Ihnen, Herr Giesebrecht," sagte sie. „Ich habe allerdings eine Bitte an Sie. Ich könnte mich in meiner Verlegenheit ja an Gräfin Bruchdorf wenden, die mich von Kleinauf kennt, aber ich will der Gräfin gerade jetzt nicht verpflichtet sein. Ich ziehe einen andern Ausweg vor. Meinem Papa darf ich mich ja jetzt leider noch nicht entdecken. Frau Linzner hat mir aber erzählt, daß es Institute gäbe, wo man gegen Hinterlegung von Werthgegenständen Geld geliehen erhält. Frau Linzner ist, wie Sie wissen, hier fremd. Auch kann ich ihr als Dame kaum zumuthen, die peinliche Mission zu übernehmen. Und deßhalb möchte ich gern Ihre Hilfe in Anspruch nehmen, Herr Giesebrecht."

Sie befreite den Gegenstand, den sie in der Hand trug, von seiner Umhüllung. Es war der Schmuckkasten, den Hans Giesebrecht bereits einmal gesehen hatte, damals, als sie ihm die von ihrem kaiserlichen Großonkel empfangenen Geschenke gezeigt hatte.

„Wie Sie wollen?" — rief der Bildhauer bestürzt.

Sie nickte resignirt, mit einer Miene schmerzlicher Ergebung, die ihm in die Seele schnitt.

„Es ist Alles, was ich an Werthstücken bei mir führe," sagte sie. „Außer den Gaben meiner hohen Verwandten befinden sich ein paar Schmuckstücke darunter, die mir meine liebe, selige Mama hinterlassen hat. Es würde sehr liebenswürdig von Ihnen sein, Herr Giesebrecht, wenn Sie sich für mich der Mühe unterziehen würden, meinen Schmuck in eines jener Leih-Institute zu tragen. Ich hoffe, daß man zehntausend Mark darauf geben wird. Der Schmuck hat ja allerdings einen viel größeren Werth, aber ich hoffe, mit der Summe zu reichen, bis meine augenblickliche Verlegenheit für immer vorüber sein wird."

Er sah, wie sie ihre beiden Hände mit einer Miene tiefer Ergriffenheit auf das kleine, zierliche Kästchen legte, als wollte sie es noch einmal liebkosen. Er bemerkte, daß sich ihre Augen mit Thränen füllten und daß sie an sich halten mußte, um nicht in ein lautes Weinen auszubrechen. Der Gedanke, sie ihres liebsten Besitzes, der für sie den Werth von heiligen Reliquien hatte, berauben zu helfen, war ihm unerträglich. Sie leiden zu sehen und ihr nicht zu Hilfe zu kommen, schien ihm grausam, roh, barbarisch.

„Sie sollen das Geld haben, gnädigste Gräfin," rief er in raschem Entschluß.

Sie lächelte unter Thränen zu ihm hinüber.

„Ich danke Ihnen. Ich wußte es ja, Sie würden mir beistehen. Auch für Sie ist der Gang in das Leih-Institut sehr fatal. Um so mehr verpflichten Sie mich durch Ihre liebenswürdige Bereitwilligkeit."

Ein ängstlicher Blick huschte zu ihm hinüber.

„Man erhält die Sachen doch wieder? Sie werden doch sicher aufbewahrt, nicht wahr?"

Hans Giesebrecht schüttelte energisch den Kopf.

„Sie sollen sich von Ihrem Schmuck nicht trennen, gnädigste Gräfin. Ich hoffe Ihnen das Geld auch so besorgen zu können."

Sie sah sehr überrascht auf; eine Falte bildete sich zwischen ihren Augenbrauen.

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Giesebrecht," sagte sie und in der Haltung, die sie jetzt annahm, lag etwas Abweisendes.

„Ich hoffe," erklärte sich der junge Bildhauer jetzt deutlicher, „daß es nicht nöthig sein wird, das Leihhaus in Anspruch zu nehmen. Ich will mit meinem Vater sprechen. Er wird sicherlich gern bereit sein, Ihnen die gewünschte Summe zur Verfügung zu stellen."

Die junge Gräfin richtete sich hoch auf; Schmerz und Trauer waren mit einemmale aus ihren Mienen verschwunden und hatten jenem Zug von Stolz und Hochmuth Platz gemacht, der dem jungen Mann besonders in der ersten Zeit an ihr aufgefallen war.

MARCHIVUM

80 000 Mark aus der Kasse entnahm und den Aufsichtsrath aufforderte, die herbeigeführte Geldleere durch Lombardirung deponirter Werthe zu heben. Einer der Angestellten der Bank sagte bei seiner Entlassung zu Dasbach: „Es kostet mich nur ein Wort, und Sie sind im Zuchthaus." Dasbach ließ sich dies ruhig gefallen und meinte jetzt im Gerichtssaale, er hätte viel zu thun, wenn er Jeden verklagen wollte, „der so etwas von ihm behauptet." Eine Aeußerung, die Lachen im Zuhörerraum erweckte .... Der Hetzkaplan, der seit 25 Jahren Alle tyrannisirt, vom kleinen Mann im Winzerverein zu Trier bis zum Oberlandesgerichtsrath, Bischof und Erzbischof, wird schließlich mit demselben Mittel umgebracht, mit dem er hochkam: mit der Druckerschwärze! Immerhin hat Herr Dasbach zu leben, wenn er sich für einige Zeit ins Privatleben zurückziehen wollte, aus dem armen Kaplan von St. Gervasius ist im Laufe der Jahre ein Mann geworden, der sich heute mit seinem Vermögen von 880 000 Mark und einem jährlichen Arbeitseinkommen von 62 000 Mark eingeschätzt hat. Es lag also trotz alledem wenigstens weltlicher Segen auf seiner Arbeit!

Der Redakteur Haubrich ist im Prozeß zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurtheilt worden, gleichzeitig aber hat das Gericht anerkannt, daß die von ihm behaupteten Thatsachen der Wahrheit entsprechen und ihm somit der Wahrheitsbeweis gelungen sei. Herr Dasbach hat, wie die „Germ." mittheilt, sofort Berufung gegen das Urtheil eingelegt. Das kann die eidlichen Zeugenaussagen natürlich nicht beeinflussen, und so darf man wohl hoffen, der „Fall Dasbach" werde ein wirklicher „Fall" sein. Dazu könnte sich das Centrum nur beglückwünschen. Man möchte nur wünschen, das reinigende Gewitter möchte sich auch auf die „ordinäre Sprache" der Presse Dasbach'scher Richtung erstrecken, die dem Bischof Korum von Trier so unliebsam aufgefallen war.

Deutsches Reich.

* **Heidelberg**, 2. Mai. (Eine Landesversammlung des Bundes der Landwirthe) ist auf nächsten Sonntag hierher einberufen. Zur Tagesordnung steht: 1. Der Bund der Landwirthe und die allgemeine politische Lage. Referent: Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Hahn-Berlin. 2. Die Tabakbesteuerung und die Zukunft des Tabakbaues. Referenten: Consul Menzer-Neckargemünd und Domänen-Direktor Hoffmann-Karlsruhe. 3. Die Bundesbewegung in Südwestdeutschland. Referent: Reichstagsabgeordneter Luck-Gatershausen.

Frankreich.

* **Paris**, 2. Mai. (Die französische Regierung) gab dem Botschafter de Noailles den besonderen Auftrag, dem deutschen Kaiser die Glückwünsche des Präsidenten und der französischen Regierung zu der Großjährigkeitsfeier des deutschen Kronprinzen zu überbringen. Der Marquis de Noailles erfreut sich am Berliner Hofe großer Beliebtheit.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 3. Mai 1900.

Der neue Vieh- und Schlachthof in Mannheim

bildet in seiner monumentalen Gestaltung den baulichen Abschluß des Ostens der Schwetzinger-Vorstadt. Der Hauptgebäudekomplex setzt sich zusammen aus den 3 Schlachthallen für Schweine, Kleinvieh- und Großvieh, der Verbindungshalle und dem Kühlhause. Diese 3 Gebäude sind sozusagen unter einem Dache erstellt, d. h. die Schlachtoperationen und dazu gehörigen Geschäfte können im Wesentlichen vorgenommen werden, ohne ins Freie treten zu müssen. Die übrigen Gebäude, wie der Wasserthurm, das Maschinen- und Kesselhaus, die Sanitäts-Anstalt und Hauptkutterei gruppiren sich, je nach der Zweckmäßigkeit, weiter oder näher, um diesen Hauptgebäudekomplex herum. Dem Haupteingange zunächst liegt die große Schweineschlachthalle, welche in den Brühraum, Ausschlachtraum und die Kuttlereiabtheilung zerfällt. Sie macht durch die außergewöhnliche Helligkeit und zweckmäßigen Wand- und Deckenbau einen sehr freundlichen Eindruck. Unseren Blicken drängen sich eine so große Anzahl maschineller und [illegible] Einrichtungen auf, daß wir es unterlassen müssen, dieselben einzeln einer Beschreibung zu unterwerfen, vielmehr unseren Mitbürgern nur wärmstens empfehlen können, sich die Gelegenheit, welche der Stadtrath zur Besichtigung der Anlage am Donnerstag Nachmittag gegeben hat, nicht entgehen zu lassen, und Einblick zu nehmen von dieser großartigen, schmucken und in allen Theilen zweckmäßigen Anlage.

Von der Schweinehalle gelangen wir zur Kleinviehhalle, welche räumlich am knappsten bemessen ist. Auch diese zeichnet sich durch außerordentliche Helligkeit und Zweckmäßigkeit im Einzelnen aus. Als dritte Halle betreten wir die Großviehschlachthalle, welche nach der Stadtseite zu angeordnet ist. Ihre Abmessungen sind so gewählt, daß 60 Winden darin untergebracht werden konnten, so daß bei 10stündiger Arbeitszeit 500 Stück Großvieh in einem Tage geschlachtet werden können. Dieses Resultat ist nur dadurch zu erzielen, daß mit dieser Schlachthalle, wie auch mit den beiden anderen, Transportvorrichtungen, wie sie kaum in einer anderen Schlachthofanlage zweckmäßiger vorhanden sind, in Verbindung stehen, vermittelst welcher die Schlachtstellen immer wieder frei gemacht werden können, das Fleisch selbst aber in die Vorkühlräume und die Kühlhalle verbracht werden kann. Es wird in Zukunft unseren Hausfrauen daher nicht mehr vorkommen, daß ihnen der Metzger zu frisch geschlachtetes Fleisch schickt, da er dies ja in der Kühlhalle 6—8 Wochen abhängen lassen kann, ohne daß es an seiner Güte verliert.

Die nach der Seckenheimerstraße zu belegene Kühlhalle überrascht im Vergleiche zu anderen ähnlichen Anlagen wiederum durch ihre große Helligkeit. Sie nimmt 178 größere und kleinere Zellen auf, welche durch Eisengitter von einander getrennt sind und zur Aufbewahrung von Fleisch dienen. Die in der Kühlhalle zirkulirende und zur Konservirung des Fleisches dienende kalte Luft wird nach dem sogenannten Kohlensäureverfahren abgekühlt und durch einen Ventilator in ständiger Bewegung gehalten. Diese gesammte Kühlmaschine-Einrichtung ist von der rühmlichst bekannten Firma L. A. Riedinger in Augsburg zur Ausführung gebracht. Von derselben rühren auch die beiden großen Dampfmaschinen her, welche sich in dem anschließenden Maschinenhause befinden und die Abkühlung der erforderlichen Salzwasserlösung indirekt bewirken. Der ruhige Gang der sauber ausgeführten Maschinen macht einen besonders vortheilhaften Eindruck. Nicht unterlassen wollen wir bei dieser Gelegenheit, hervorzuheben, daß mit der Kühlanlage auch eine Klareisfabrikation verbunden ist, welche stündlich etwa 12 Zentner Klareis liefert. Weithin sichtbar überragt die ganze Anlage der schmucke Wasserthurm, welcher in seinem obersten Geschoß ein Hochreservoir von 180 Kbm. Inhalt birgt, welches die gesammte Schlacht- und Viehhofsanlage mit dem aus eigenem Tiefbrunnen gepumpten Wasser versorgt.

Die Gesammtanlage wurde nach dem Projekte und unter der Oberleitung des Herrn Stadtbaurathes Uhlmann zur Ausführung gebracht, während die spezielle Planbearbeitung durch die Herren Architekten Pippert, Steiner und Söhner bewirkt wurde. Die Kostenveranschlagung, Bauleitung und Ausführung der gesammten Anlage im Einzelnen, sowie die gesammte Detailbearbeitung lag in den Händen des Herrn Architekten Söhner, welchem die Herren Architekten Stemmle und Dörnik beigegeben waren. Ein Blick in die Gesammtanlage zeigt, daß überall mit großer Sachkenntniß und in zweckmäßigster Weise vorgegangen werde. Es galt als Grundprinzip bei allen Ausführungen, nur die besten solidesten Baustoffe zur Verwendung zu bringen. Diesem Umstande ist es auch zuzuschreiben, daß die ganze Schlachthofsanlage, bei aller Einfachheit des architektonischen Ausputzes doch einen gediegenen und freundlichen Eindruck erweckt. Die ausgezeichneten Pflasterungen mit dem besten Material, freundliche Baumpflanzungen und die zur Erweiterung vorgesehenen Geländeparzellen tragen nicht unwesentlich zur Erhöhung dieses Eindruckes bei. Ueberall herrscht Helligkeit und Geräumigkeit, so daß die Reinlichkeit und die Sauberkeit mit Leichtigkeit aufrecht erhalten werden kann. Und dies ist im vorliegenden Falle von großem Werthe, handelt es sich doch bei einer Schlachthofsanlage um die Produktionsstätte des wichtigsten Lebensmittels, des Fleisches, mithin einer Wohlfahrtseinrichtung für die Stadt. Möge sich dieselbe in allen Theilen als zweckmäßig erweisen und sowohl für die Produzenten als auch den Konsumenten zum dauernden Segen gereichen. Wir lassen, soweit wir dies in Erfahrung bringen konnten, noch die Namen einzelner größerer Firmen folgen, welche bei den bedeutendsten Bauausführung betheiligt waren, wir müssen uns aber leider versagen, alle 125 dabei betheiligt gewesenen Unternehmer, von denen Jeder an seiner Stelle dazu beigetragen hat, das großartige Werk zum Abschluß zu bringen, namentlich aufzuführen.

Es sind dies: für Maurerarbeiten Josef Hoffmann & Söhne, H. Fesenbecker, W. Fuchs-Michels, G. Fuchs, J. Wollihan, C. Geyer; für Steinmetzarbeiten Werle & Hartmann; für Zimmerarbeiten C. Reinhardt; für Spenglerarbeiten C. Schott, Th. Reinacher, J. Moosbrugger; für Dachdeckerarbeiten Wühler & Sommerlad und Mock & Kreß; für Eisenlieferung Weil & Reinhardt und M. Marum; größere Eisenbahnkonstruktionen Schiffs- und Maschinenbaugesellschaft und Ph. Nikolaus; Beton- und Cementarbeiten L. Engel, H. Eisen, Lutz und F. J. Hartmann; hauptsächlichste Glaserarbeiten F. Brenneis, Th. Lehmann, [illegible]; gußeiserne Fenster Zeffelsdinger Hütte; die Wasseranlage Städt. Wasser- und Gaswerk; Brunnen Ph. Hofmann & Co.; Transporteinrichtung Kaiser & Co. in Kassel; Heizungs- und Entnebelungsanlage Hannoversche Centralheizungs- und Apparatenbauanstalt; Zelleneinrichtung Beck & Henkel in Kassel, einen großen Theil der Anstreicher- und Malerarbeiten A. Keßler; großer Wirthschaftssaal Bergfeld; Kücheneinrichtung Schäfer & Scholz; Terrazzo Marco Rosa; Pflasterungsarbeiten Ludwig & Söhne u. s. w.

* **Die Abreise der Großherzoglichen Herrschaften** nach Berlin ist gestern Abend halb 9 Uhr erfolgt. Ihre Königlichen Hoheiten sind begleitet von der Gräfin von Andlaw, der diensthuenden Hofdame Freiin von Sandenberg, dem Oberhofmarschall Grafen von Andlaw, dem Generalmajor Freiherrn von Schönau-Wehr, dem Geheimen Legationsrath Dr. Freiherrn von Babo, dem Major von Dammwitz und dem Hofarzt Hofrath Dr. Trohler. Die Ankunft der Höchsten Herrschaften in Berlin soll Donnerstag Vormittag halb 11 Uhr erfolgen.

* **Versetzung.** Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 20. April d. J. wurde Expeditionsassistent Martin Müller in Mannheim nach Heidelberg versetzt.

* **Die deutsche Torpedoboot-Division auf dem Rhein.** Die für die Rheinfahrt bestimmte Torpedoboots-Division ist am Montag um 11½ Uhr Vormittags in Rotterdam eingetroffen. Alsbald begab sich der deutsche Consul Dr. Fr. Meier an Bord des Divisionsbootes, um den Kommandanten Kapitänleutnant [illegible] zu begrüßen. Eine Einladung des Herrn Gustav H. Müller vereinigte die Offiziere zu einem Frühstück im „Verein", nach dessen Verlauf die Theilnehmer aus deutschen Kreisen sich den Offizieren anschlossen, um noch eine Weile an Bord zu verbringen. Zu einem um 6 Uhr anberaumten Festmahl hatten Herr Consul Dr. Meier und seine Gattin mit den Herren Offizieren einige Vertreter der deutschen Colonie zu sich gebeten. Nach dem vom Hausherrn gehaltenen Trinkspruch auf den Kaiser übermittelte Herr A. Kirchner den deutschen Gästen den Willkommengruß und brachte ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus. Erst im Morgengrauen des anbrechenden Wonnemonats fand der schöne Festtag mit einem Abschiedstrunk im Vereinshaus seinen Abschluß. Am Dienstag Mittag nach 2 Uhr traf die deutsche Torpedoboots-Flottille mit großer Fahrgeschwindigkeit in Tiel ein. Am Ufer begrüßten Tausende von Zuschauern die Flottille mit Hochrufen. Am gleichen Tage Nachmittags 4 Uhr erfolgte die Ankunft in Nymegen. Von einer dicht gedrängten Menschenmenge wurden Hochrufe ausgebracht, besonders als die Musikkapelle auf dem Divisionsboote die niederländische Nationalhymne und sodann die Wacht am Rhein spielte. Vor der Stadt gab die Flottille den Flaggensalut, was die Menge mit erneuten Hochrufen beantwortete. Die Stadt Wesel wurde von der Flottille am Mittwoch Vormittag 11 Uhr passirt. Sie salutirte die Festung mit 21 Schüssen. Der Salut wurde erwidert. Der Commandant Freiherr von Wertherrn, Landrath Graf von Spee, Oberbürgermeister Dr. Flußgraf waren zur Begrüßung entgegengefahren. In Düsseldorf sollte die Flottille gestern Abend eintreffen, um die Nacht über dort zu verbleiben. In Köln wird die Flottille heute Donnerstag Nachmittag gegen 2 Uhr eintreffen. Der Empfangsdampfer Hansa mit dem Bürgerausschuß an Bord, fährt der Flottille entgegen.

* **Dem Besuch der Torpedo-Flottille in Köln** widmen in den Lustigen Blättern zwei Kölsche Jungens die folgende Betrachtung:

Pitterche: „Do, kiek ens die Scheffger! Die verjage uns jo all de Salme! Wat mögge die bloß en Kölle wolle?"

Hännesge: Die wolle akkurat et Selve wie die Salme. Se schwemme de Rhing erop, öm he zo laiche — do weiß doch, von wege der Vermehrung."

* **Die Torpedo-Division in Mannheim.** Sicherem Vernehmen nach hat der Stadtrath in Verbindung mit der hiesigen Abtheilung des deutschen Flottenvereins an das Kommando der Torpedo-Division in Köln die Bitte gerichtet, es möge auf der Fahrt nach dem Oberrhein auch Mannheim die Ehre eines Besuches erwiesen werden.

* **Maimarktlotterie.** Der letzte Akt des Maimarktes, die Maimarktlotterie, welche gestern Abend im Saale des Badener Hofes stattfand, nahm den üblichen Verlauf. Der Andrang des Publikums war diesmal kein so starker, wie er in früheren Jahren zu sein pflegte. Die größeren Treffer wurden mit den üblichen Tuschs begrüßt. Wie uns mitgetheilt wird fielen folgende Hauptgewinne in die Collecte von Adrian Schmitt, S 4, 19: 8. Preis, 9. Preis, 10. Preis, 2 Pferde, 5 Kalbinnen, 6 Rinder und 3 Schweine.

Wie wir weiter hören, soll der erste Preis nach Mannheim und der zweite Preis nach Worms gefallen sein. Näheres ist noch nicht bekannt geworden. Die ersten 14 Preise fielen auf folgende Nummern: 1. Preis Nr. 27443, 2. Nr. 16884, 3. Nr. 42868, 4. 47809, 5. Nr. 79737, 6. Nr. 79873, 7. Nr. 37887, 8. Nr. 12221, 9. Nr. 42406, 10. Nr. 62119, 11. Nr. 52960, 12. Nr. 33234, 13. Nr. 40931, 14. Nr. 83748.

* **Spargelmarkt in Schwetzingen.** Dem vorgestrigen Spargelmarkt in Schwetzingen waren 35 Zentner zugeführt. Preis von 45 bis 70 Pfg. je nach Qualität.

* **Welche Wichtigkeit** man auch in Bremen dem kaufmännischen Unterrichtswesen beilegt, geht daraus hervor, daß der Schule des Kaufmännischen Vereins „Union" in Bremen seitens der dortigen Sparkasse M. 100 000 und von der Firma Beckmann M. 10 000 gespendet worden sind.

* **Ein netter Gefängnißaufseher** war der gestern vor dem hiesigen Schöffengericht stehende Friedrich Karl Zimmermann aus Altrip[illegible]. In seiner Eigenschaft als Gefängnißaufseher war es ihm möglich, mit den Gefangenen frei zu verkehren. Eines Tages lud er den Bäckermeister Wilhelm M., der eine Strafe zu verbüßen hatte, auf sein Zimmer, und spendete etwas zu essen und 1 Glas Wein. Bei dieser Gelegenheit bemerkte er, daß diese Extra-Mahlzeit von dem ebenfalls inhaftirten Bäckermeister Jakob W. hier gespendet sei. Zimmermann ließ zugleich durchblicken, daß er mit seinem Vorgehen seine Dienstpflicht verletze und somit auf eine Gegenleistung hoffen könne. Zimmermann theilte dann dem W. mit, er habe eine Bürgschaft zu bezahlen, besitze aber nur 150 Mark; 200 Mark seien ihm von M. gegeben worden, den Rest von 150 M. solle er ihm vorschießen. M. habe ihn geschickt. W. war mit diesem Begehren sofort einverstanden, insbesondere deshalb, weil er von einem guten Freund, der selbst 200 Mk. hergab, [illegible] zur Hingabe eines Darlehens aufgefordert wurde. Er schrieb eine Anweisung wonach Zimmermann die 150 Mk. bei W.'s Frau entnehmen konnte. Zimmermann ging dann nach Sandhofen und erhob den Betrag. Dies spielte sich etwa Ende Oktober 1899 ab. Am 1. November 1899 verließ Zimmermann seinen Dienst; bald darauf schrieb er an W. einen Brandbrief und bat um ein Darlehen von 200 Mk. wobei er sich auf M. bezog, welcher ihm 150 M. geliehen habe. Zimmermann, der sich immer noch als Aufseher ausgab, erhielt die 200 M. gegen einen Wechsel per 2. Februar ds. Js. Als der Termin kam, [illegible] er, da er die ganze Zeit stellenlos war, diese Wechsel nicht einlösen. Er fand aber in der Person des Schuhmachers Jacob Wolf einen [illegible]

„Ich danke," sagte sie kühl. „Ihren guten Willen erkenne ich gern mit Dank an. Aber Ihr Anerbieten kann ich nicht annehmen. Ihr Herr Papa ist liebenswürdig und charmant und ich schätze ihn, aber er steht mir doch zu fern, als daß ich mich ihm in dieser Weise verpflichtet fühlen möchte. Nein, nein, sprechen Sie nicht mehr davon!"

„Aber gnädigste Gräfin," stammelte Hans Giesebrecht bestürzt und ganz erschrocken, „mein Papa wird sich gewiß eine Ehre daraus machen" —

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Das älteste Maaß**, von dem wir Kenntniß haben, ist wahrscheinlich die Elle oder die Länge vom Ellenbogen bis zur Spitze des kleinen Fingers. Dieses Maaß wurde schon beim Bau der großen Pyramiden 3500 v. Chr. benutzt, war auch bei den Juden und anderen semitischen Völkern in Anwendung. Die Länge war bei den verschiedenen Völkern verschieden. Ein sehr altes in den Ruinen von Abydos gefundenes Ellenmaaß besitzt eine Länge von 25,1 Zoll oder 63¾ Zentimetern, während die späteren Ellenmaaße, die kurz vor dem griechischen Zeitalter im Gebrauch waren, nur 18½ Zoll oder 15½ Zentimeter Länge besaßen. Die durchschnittliche Länge der Elle kann zu rund 50 Zentimeter angenommen werden, und dieser Betrag stimmt auch mit den an der großen Pyramide angewandten Maaßen überein.

— **Der Prophet von Halevy.** Anläßlich des in Berlin gefeierten 50. Geburtstages des „Prophet" von Meyerbeer sei ein hübsches Geschichtchen aus dem Leben des Componisten erzählt, das den Vorzug der Wahrheit hat. Eine hochgestellte Berliner Dame wünschte sehnlich, ein Autograph von Meyerbeer zu besitzen. Sie wandte sich an den allmächtigen Kritiker Rellstab, der mit Meyerbeer befreundet war, mit der Bitte, er möge ihr doch ein paar Zeilen von Meyerbeers Hand für ihre Autographensammlung geben. Rellstab bedauerte, daß er augenblicklich keinen Brief von Meyerbeer finden könne, aber er wolle ihr in zwei Tagen das gewünschte Autograph verschaffen, obgleich Meyerbeer selbst allen Bitten um ein Autograph ein hartnäckiges „Nein" entgegenzusetzen pflegte. Ein Zufall wollte, daß am übernächsten Tage im Opernhause der „Prophet" gegeben werden sollte. Rellstab hatte nun mit einem befreundeten Redakteur verabredet, daß dessen Zeitung bei der Anzeige des „Propheten" einen anderen Componistennamen als den Meyerbeers enthalten sollte. Und so geschah es. Am anderen Tage stand in der Zeitung zu lesen: „Opernhaus. Morgen: Der Prophet, Musik von Halevy." Noch an demselben Abend überbrachte der Diener Meyerbeers der Redaktion jener Zeitung einen vier Seiten langen Brief, in welchem der entrüstete Componist lang und breit auseinandersetzte, daß der „Prophet" von ihm und nicht von dem Componisten der „Jüdin" wäre. Dieser Brief wanderte an die autographenbegierige Dame und nun war ihr Wunsch in reichem Maße erfüllt.

— **Klassische Wunderkuren.** In der Deutschen medizinischen Wochenschrift gibt Prof. Th. Hesse in Würzburg einen Beitrag zur Geschichte der Medizin, dem wir folgende Angaben über die Heilträume in den altgriechischen Asklepiostempeln entnehmen. Die Kuren geschahen im Allgemeinen so, daß der Kranke im Heiligthum schlief: im Traum sah oder fühlt er chirurgische Operationen oder medizinische Applikationen und ist beim Erwachen gesund. Zweifellos hätten solche geträumten Operationen von den griechischen Aerzten auch wirklich ausgeführt werden können, und möglicherweise war der Schlaf oft eine Narkose und die Diener des Asklepios haben in der That operirt; z. B. ein Mann hatte eine Wunde im Leibe. Er träumte, wie man ihn zur Operation festhielt, wie er bewußtlos, wie die Asklepios-Priester ihn banden und der Gott ihm den Leib aufschnitt, die Wunde schloß, den Leib wieder zunähte. Einer Frau Arifagora aus Troizen schneidet der Gott den Leib auf und holt einen Bandwurm heraus; auch hier träumt sie, daß zugenäht wird. Ein Mann aus Torone hat Blutegel geschluckt, die ihm die böse Stiefmutter in den Trank geschüttet hat; er träumt von der Operation und hat beim Erwachen die Blutegel in den Händen. Verwundete haben beim Erwachen die Lanzen- und Pfeilspitzen, die der Gott herausgezogen hat, neben sich liegen oder in den Händen. — Nach einer Geschwüroperation, von der der Kranke geträumt hat, ist der Fußboden voll Blut. Das sind Fälle, wo wirklich operatives Eingreifen erfolgt sein muß. In anderen Fällen mag die Suggestion mitgewirkt haben. In Einigen waren aber die Asklepiospriester unseren Aerzten über: sie heilten — beschäftigt — auch die Kahlköpfigkeit.

— **Romantische Heirathen am Goldenen Horn.** Zwei sensationelle Ereignisse in Form von Eheschließungen zwischen hochgestellten Muhamedanern und Christinnen haben kürzlich die vornehme Gesellschaft von Pera in einige Aufregung versetzt. Die einzige Tochter des dortigen amerikanischen Vizekonsuls Mr. Zenck, eine charmante, junge Wittwe, erhörte die Liebeswerbungen eines reichen Effendi, der in Konstantinopel einen hohen Posten bekleidet, und verlobte sich mit ihm. Die Anfertigung eines eleganten Brautkleides wurde einer der ersten Firmen in der türkischen Hauptstadt anvertraut. Kurz vor dem für die Trauung festgesetzten Tage stellte der Vater der Braut, dem es bekannt ist, daß die Muhamedaner die fatale Gepflogenheit haben, christliche Frauen den Eltern wieder zurückzusenden, sobald sie ihrer überdrüssig sind, an den Bey das Verlangen, seiner Tochter eine nach unserem Gelde eine 300 000 ℳ ausmachende Summe für

Bürgen, der ihm [..]rdem noch 80 Mk. baar Geld gab. Letzterem wurde das Geld [..]d versprochen. Da er aber nichts bekam, erstattete er Anzeige, wobei das ganze Verhalten des Zimmermann an das Tageslicht kam. Das Schöffengericht verurtheilte ihn zu 6 Wochen Gefängniß, welche durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt galt.

* **Wegen unlauteren Wettbewerbs** hatte sich gestern zum dritten Male der Schuhmachermeister Gustav Meermann aus Renchen, Besitzer der Schnellsohlerei am hiesigen Platze, auf Antrag des Schuhmachermeisters Friedrich Steinmetz hier vor dem Schöffengericht zu verantworten. Dem Angeklagten Meermann wurde der Vorwurf gemacht, seine Annoncen enthielten insofern unwahre Behauptungen, als er bei dem Publikum den Anschein erwecke, daß er in allen seinen Filialen die mechanische Schnellsohlerei-Einrichtung habe, während dies nur bei einigen der Fall sei. Weiter wurde Meermann vorgeworfen, er streue dem Publikum Sand in die Augen, indem er behaupte, in Folge billiger Ledereinkäufe Herrenstiefelsohlen und -Flecken mit Ia Leder für M. 2.20 zu liefern. Die Verhandlung fiel jedoch vollständig zu Gunsten des Angeklagten aus, der freigesprochen wurde. Die Kosten hat der Privatkläger zu tragen.

* **Muthmaßliches Wetter** am Freitag den 4. Mai. Ueber der südlichen Hälfte von Frankreich und Süddeutschland behauptet sich noch immer ein mäßiger, übrigens langsam wachsender Hochdruck. Der letzte Luftwirbel über der oberen Nordsee wandert nordostwärts weiter, ohne bei uns weitere Störungen zu verursachen. Für Freitag und Samstag ist fast ausnahmslos trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

* **Kaiserslautern**, 2. Mai. Die erste Sitzung der Handwerkskammer für die Pfalz ist auf Montag, 7. Mai, Vormittags 10 Uhr, in den Sitzungssaal des Stadthauses zu Kaiserslautern einberufen.

Sport.

* **Kaiser-Regatta auf dem Rhein.** Für die Biebricher Regatta gibt sich ein lebhaftes Interesse kund. Von größeren Vereinen werden voraussichtlich der Berliner R.-Kl. Wiking, Mainzer R.-V., Ludwigshafener R.-V., Frankfurter R.-G. Germania, Frankfurter R.-V., Frankfurter R.-G. Sachsenhausen und Offenbacher R.-G. Undine melden, ferner sind Meldungen zu erwarten aus Bamberg, Bonn, Neuwied, Kreuznach, Homberg a. Rh., Ems, Heidelberg, Gießen.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim,** 1. Mai. (Strafkammer II.) Vors. Herr Landgerichtsrath Wengler, Vertreter der Gr. Staatsbehörde Herr Staatsanwalt Morath.

1) Wegen widernatürlicher Unzucht wurde der 50 Jahre alte Landwirth Leonhard Hennesthal von Ilvesheim zu 7 Wochen Gefängniß verurtheilt. Verth. R.-A. Dr. Reis.

2) Der Schlosser Georg Schlander aus Freiburg hat in Neckarau den Koffer eines Stubenkollegen, des Arbeiters Otto Engel erbrochen, die Ersparnisse des Mannes im Betrage von 40 Mk. an sich genommen und ist dann abgereist. Schlander, der schon mehrmals wegen derartiger Schlafstellendiebstähle vorbestraft war, wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

3. Der Schiffsheizer Johann Kroner aus Edingen, der von den Faßbender'schen Hafenbooten „Grethe" und „Blitz", wo er beschäftigt war, mehrere Zentner Kohlen mit nach Hause nahm, erhielt in Anbetracht seiner schweren Vorstrafen 6 Monate Gefängniß. Verth. R.-A. Dr. Köhler.

4) Die Brüder Georg und Karl Mohr von Schriesheim, welche das Schöffengericht wegen Sachbeschädigung mit je 3 Tagen Gefängniß belegt hatte, wurden mit ihrer Berufung abgewiesen. Verth. R.-A. Dr. Köhler.

5) Desgleichen blieb die Berufung der Gr. Staatsanwaltschaft ohne Erfolg, welche sich gegen ein Urtheil des Schöffengerichts richtete, laut dessen die Gottlieb Will Ehefrau von Feudenheim von der Anklage der Milchfälschung freigesprochen worden war. Verth. R.-A. Dr. Wittner.

* **Mannheim,** 2. Mai. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Walz. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Baumgärtner.

1) Das 32 Jahre alte Dienstmädchen Marie Schröder von Hemsbach stahl der Frau Elise Neher in L 4, 9, wo sie diente, einen Rock und empfahl sich dann ohne Abschied. Die schon mit Zuchthaus Vorbestrafte wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, ferner wurden ihr die Ehrenrechte auf 2 Jahre aberkannt und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht ausgesprochen.

2) Die erst 14 Jahre alte Ottilie Janson aus Worms, die Taschendiebin, welche im vorigen Jahre regelmäßig den hiesigen Wochenmarkt unsicher machte, stand heute schon wieder wegen Exkursionen in anderer Leute Taschen unter Anklage. Im Laden von Metzger Groß fischte sie kürzlich einer Frau Frida Menton das Portemonnaie mit 22 M Inhalt aus der Tasche. Ferner war sie beschuldigt, in der Jesuitenkirche und bei Schmoller Taschendiebstähle verübt zu haben, doch konnte ihr nur der Fall Menton bewiesen werden. Die raffinirte Anfängerin erhielt 6 Monate Gefängniß.

3) Die verehelichte Magdalene Weber von Battenberg, welche der Pius Grosch Ehefrau 10 M baar und verschiedene Kleidungsstücke stahl, erhielt 4 Monate Gefängniß.

4) Der 21 Jahre alte Bäcker Philipp Stumpf von Neckargemünd schlich sich am 26. März d. J. früh in das Haus des Bäckers Kloß in G 3, 1 und entwendete aus dem im fünften Stock belegenen Zimmer der Bäckerburschen einen Koffer mit Kleidern. Auf ähnliche Weise hat er in Frankfurt a. M. einige Bäcker bestohlen. Trotz seines Leugnens — er wollte den Koffer auf der Straße von einem Unbekannten gekauft haben — wurde er zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt.

5) Wegen einer Zechprellerei erhielt der Kaufmann Albert Günther aus Insterburg als rückfälliger Betrüger 6 Monate Gefängniß.

6) Der Landwirth Mutterer aus Schluchtern verwendete Ende März d. J. den Kesselschmied Michael Sand aus Kirrlach zu Markthelferdiensten beim Kartoffelhandel. Sand, ein Subjekt, das wegen aller möglichen Delikte schon bestraft war, nutzte diese Beschäftigung dahin aus, daß er den Hausburschen des Gasthauses „zur Goldenen Gans", wo Mutterer eingestellt und seine Kartoffeln gelagert hatte, bewog, ihm im Auftrag des Mutterer drei Sack Kartoffeln auszufolgen, worauf er die Waare verkaufte und das Geld für sich verwendete. Sand wurde heute zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein heiteres Intermezzo ereignete sich gestern Abend in der Biberpelz-Aufführung. Im vierten Akt, als der Tumult im Amtszimmer des Amtsvorstehers von Wehrhahn aufs Höchste gestiegen war und dieser sich mit einem schneidigen „Ich bitte mir Ruhe aus!" Ruhe verschaffte, versagte plötzlich infolge einer Stromunterbrechung das elektrische Licht und die Bühne war in vollständiges Dunkel gehüllt. Als einige Sekunden später die Beleuchtung wieder in Thätigkeit trat, benutzte Herr Kökert als Wehrhahn die Gelegenheit zu folgender gelungenen Improvisation, die von schallender Heiterkeit des Publikums begleitet war: „Wenn ich mir Ruhe ausbitte, dann hat sogar das Licht auszugehen!" Darauf konnte der Dialog, der eine kleine Stockung erlitten hatte, weitergehen.

Der Ludwigshafener Cäcilienverein veranstaltet am Samstag 5. Mai 8 Uhr im Gesellschaftshause sein viertes Konzert, in welchem als Hauptnummer Mendelssohn's Ballade für Soli, Chor und Orchester: Die erste Walpurgisnacht zur Aufführung gelangt. Als Solisten wirken mit: Frau B. Adels v. Münchhausen, Konzertsängerin aus Straßburg, Herr Hofopernsänger Maikl, Herr Konzertsänger Keller und Herr Concertmeister Schuster, der das Beethoven'sche Violinkonzert gibt.

Heidelberger Universität. Der Großherzog hat dem außerordentlichen Professor an der Universität Heidelberg Dr. Karl Friedrich Auwers die etatsmäßige außerordentliche Professur für organische Chemie übertragen.

Freiburger Universität. Der Zugang an die hiesige Universität ist sehr groß in diesem Sommersemester; man rechnet auf einen Gesammtbesuch von ungefähr 1700 Studirenden. Die erste Immatrikulation fand am 30. April statt.

Ueber Frl. Julie von Pfeilschifter, Musiklehrerin und Komponistin in Wiesbaden, die als geborene Mannheimerin auch hier zahlreiche Bekannte hat, lesen wir in einer Wiesbadener Ztg.: „Eine der beliebtesten hiesigen Musiklehrerinnen, Fräulein Julie von Pfeilschifter veranstaltete im Saale des „Katholischen Lesevereins" einen Prüfungs-Abend. Die Leistungen der verschiedenen Schülerinnen legten davon Zeugniß ab, daß Fräulein von Pfeilschifter es versteht, nicht nur technische Fertigkeiten anzuerziehen, sondern auch durchgeistigten, geschmackvollen Vortrag zu pflegen. Besonders erwähnt seien die vorzüglichen Claviervorträge von Frau Alice Schurz und Fräulein Haniel. (Folgt eine weitere Besprechung der übrigen Mitwirkenden.) Die Vorträge wurden mit lebhaftestem Beifall aufgenommen.

In Berlin starb dieser Tage der in weiteren Kreisen bekannte Verlagsbuchhändler S. A. Fischer. Der Verstorbene war auch schriftstellerisch thätig und führte in seinem Verlag hauptsächlich Werke der modernen Literatur.

In Weimar wird am 9. Juni, Vormittags 10½ Uhr, im Saale der Erholungsgesellschaft die diesjährige Goetheversammlung stattfinden. Aus der Tagesordnung sei mitgetheilt: Festvortrag des Herrn Geh. Hofraths Prof. Dr. Eucken über „Goethe und die Philosophie". Wahl des Vorstandes für das Jahr 1901—1903. Die Vorstandssitzung findet Freitag, 8. Juni, Vormittags 10½ Uhr, statt. Samstag, 9. Juni, findet im Großh. Hoftheater die Aufführung „Der Iphigenie in Tauris" von Gluck statt.

Deutsche „Meisterspiele" in Prag. Am deutschen Landestheater in Prag bereitet sich ein Ereigniß von großer künstlerischer Bedeutung vor. Dramatische „Meisterspiele" will die Direktion in einem Cyklus bieten, der zwölf Meisterwerke unserer klassischen und modernen Dichter bringen soll, dargestellt von Meistern deutscher Schauspielkunst. — Ihre Mitwirkung haben bisher zugesagt die Damen Paula Conrad-Schlenther, Stella Hohenfels, Lilly Petri, Rosa Poppe, Clara Salbach, Amalia Schönchen, Katharina Schott, Irene Triesch, Pauline Ulrich, Henriette Wolff, Minna Wollrabe, die Herren Bernhard Baumeister, Ferdinand Bonn, Rudolf Christians, Max Grube, Friedrich Haase, Josef Kainz, Josef Lewinsky, Heinrich Oberländer, Georg Reimers, Adolf Sonnenthal, Carl Sonntag, Albin Swoboda, Carl Wiene, Carl v. Zeska. Zur Aufführung gelangen Shakespeare (Hamlet), Goethe (Götz von Berlichingen), Lessing (Nathan der Weise und Minna von Barnhelm), Schiller (Kabale und Liebe, Demetrius-Fragment), Freytag (Journalisten), Fulda (Talisman), Hauptmann (Hannele), Ibsen (Nora). Die österreichischen Dichter sind vertreten durch Grillparzer (Jüdin von Toledo), Raimund (Verschwender), Anzengruber (Das vierte Gebot). Der Cyklus wird 12 Abende umfassen, am 13. Mai beginnen und am 10. Juni schließen. — Das Unternehmen, das große Vorbereitungen nöthig machte, ist nur durch die Energie Angelo Neumanns, des verdienten Leiters des Prager Landestheaters und durch das Entgegenkommen der durch ihre Mitglieder betheiligten Intendanten und Direktoren ermöglicht worden. — Wie nachträglich noch gemeldet wird, soll Friedrich Haase die anfänglich gegebene Zusage inzwischen wieder zurückgezogen haben.

Die Pariser Wagner-Begeisterung tritt u. A. auch darin zu Tage, daß gegenwärtig Liebhaber-Aufführungen von Werken des Bayreuther Meisters öfter in der Pariser Gesellschaft veranstaltet werden. In der vergangenen Woche fanden z. B. zwei größere Aufführungen statt. In dem Schauspielsaal, den der reiche Kunstfreund Mers unter den Bäumen seines Parkes in Passy hat bauen lassen, haben am Donnerstag eine Anzahl Mitglieder der Gesellschaft das ganze „Rheingold" gegeben. Am Mittwoch und Freitag wurde ferner bei Mme. Hellmann das Vorspiel und der erste Akt der „Götterdämmerung" zu Gehör gebracht.

Statistisches von der Großen Oper in Newyork. Innerhalb der 17 Wochen der letzten Saison, die dieser Tage geschlossen wurde veranstaltete Herr Maurice Grau im Metropolitanhause 96 Vorstellungen mit 102 Opernaufführungen. Das Repertoire setzte sich aus 30 verschiedenen Opern zusammen, die sich auf 13 Komponisten vertheilen, nämlich auf Wagner, Gounod, Meyerbeer, Mozart, Bizet, Rossini, Verdi, Donizetti, Mascagni, Leoncavallo, Nicolai, Thomas und Beethoven. Eigenthümlich ist die verhältnißmäßig große Anzahl von Opern, die nur eine einzige Aufführung erlebten, nämlich „Don Juan", „Fidelio", „Die lustigen Weiber von Windsor", „Die Afrikanerin", „Mignon", „I Pagliacci" und „Rigoletto". Dafür wurden „Faust" und „Lohengrin" je sieben Mal gegeben, und „Carmen" erlebte elf Aufführungen. Auf die verschiedenen Komponisten vertheilen sich die Aufführungen folgendermaßen: Wagner steht natürlich obenan mit 34 Vorstellungen; dann geht es gleich bis auf 12 herunter, die auf Gounod entfallen; Verdi und Bizet begnügen sich mit je 11 Vorstellungen, Mozart brachte es bis auf 10, Mascagni kam 6 Mal an die Reihe, Meyerbeer und Donizetti je 5 Mal. Rossini hat es bis auf 4 Vorstellungen gebracht, und dann folgen mit je einer Vorstellung Beethoven, Nicolai, Thomas und Leoncavallo. Die Saison hat auch nicht ein einziges neues Werk gebracht.

Zum Gastspiel des Karlsruher Hoftheaters.

Den hiesigen Musik- und Theaterfreunden, die im vorigen Jahre von den Karlsruhern „Die Trojaner" und vor einigen Tagen von unserem eigenen Opernensemble den „Benvenuto Cellini" gehört haben, wird heute Abend Gelegenheit gegeben, nunmehr auch die dritte Oper von Hektor Berlioz, „Beatrice und Benedikt", kennen zu lernen und so des genialen Franzosen ganzes Bühnenschaffen zu überblicken. Das Karlsruher Theater ist eines der wenigen, augenblicklich vielleicht das einzige unter den deutschen Theatern, in dessen Spielplan die Oper „Beatrice und Benedikt" eine Heimstätte gefunden hat. Daß sie dort eine würdige und stilgemäße Wiedergabe findet, dafür bürgt Felix Mottls Name. Eine badische Bühne war es, wo diese Oper ihre Premiere erlebte, eine Premiere in französischer Sprache auf deutschem Boden. In unserer weltberühmten Bäderstadt Baden-Baden gab in den sechziger Jahren der Pariser Theaterdirektor Benazet für das vornehme internationale Publikum, das sich dort ein Stelldichein gab, französische Vorstellungen, für die er keine Mühe und keine Kosten scheute. Benazet war ein glühender Berlioz-Verehrer und so bestellte er bei dem vielbewunderten und vielgescholtenen Komponisten, der damals fast jährlich längere Zeit in Baden-Baden zubrachte, zur Einweihung des neuen Kurtheaters eine neue Oper. Berlioz nahm das Anerbieten an und schrieb „Beatrice und Benedikt", eine zweiaktige Lustspieloper nach Shakespeares „Viel Lärm um Nichts", deren erste Aufführung am 9. August 1862 stattfand. Mühldorfer aus Mannheim hatte prächtige Dekorationen gemalt, die besten Künstler und Künstlerinnen der Pariser Bühnen waren von Benazet engagirt worden, das Badeorchester hatte durch Beiziehung tüchtiger Hofmusiker aus Straßburg, Karlsruhe und Mannheim eine beträchtliche Verstärkung erfahren, und Berlioz selbst stand am Dirigentenpult, um die Aufführung seines Werkes zu leiten. Der vor einiger Zeit in Baden-Baden verstorbene Richard Pohl, einer der ersten litterarischen Verfechter der Wagner-, Liszt- und Berlioz-Sache, berichtete in Schumann's „Neuer Zeitschrift für Musik" mit begeisterten Worten von dieser musikalischen That und machte sich alsbald daran, den französischen Text in deutsche Verse zu gießen, um das Werk auch deutschen Bühnen zugänglich zu machen. Da aber damals, in der Blüthezeit Meyerbeer'scher Opernherrlichkeit, das Verständniß für Berlioz noch mehr im Argen lag als das für Wagner, der namentlich

---

den Fall einer Trennung festzusetzen. Mo-Eddin Bey bezeigte keine große Neigung, dies zu thun, und so verweigerte Mr. Tewey der Verbindung seine Sanction. Die junge, Wittib, die den Geliebten aber nicht aufgeben wollte, ließ sich von ihm entführen. Sofort begab sich der Vizekonsul zum Palast des Sultans und überreichte ein Gesuch, in welchem er Abdul Hamid darum anflehte, ein Machtwort in dieser delikaten Angelegenheit zu sprechen. Seine Majestät gab auch eine Irade heraus, das der Braut befahl, unverzüglich in ihr väterliches Haus zurückzukehren und ihre Eltern um Verzeihung zu bitten. Dem Bey aber wurde angedroht, daß er sein einträgliches Amt verlieren werde, wenn er nicht ohne Zeitverlust die Compromittirte heirathen und ihr das vom Vater gewünschte Vermögen sicherstellen würde. In wenigen Tagen waren alle diese Befehle ausgeführt. Die Hochzeit fand im Hause des Amerikaners statt, jedoch ganz nach türkischem Gebrauch. Mrs. Hughes, jetzige Madame Mo-Eddin Bey, sah bezaubernd aus in ihrer prächtigen, weißen Seidenrobe, umwallt von einem wundervoll gestickten Schleier, dem Geschenk einer egyptischen Prinzessin. Das neuvermählte Paar gedenkt seine Flitterwochen in Athen zu verleben und dann einige Monate in Egypten zu bleiben. — Fast zu gleicher Zeit mit dieser Trauung wurde die noch größeres Aufsehen erregende Eheschließung des Ceremonienmeisters im Yildiz Kiosk mit einer Engländerin, einer Zahnärztin Dr. Hornik, vollzogen. Seine Excellenz Abdul Rezzak Bey ist eine wohlbekannte Persönlichkeit in türkischen und europäischen Gesellschaftskreisen. Man sagt, daß der Sultan aus gewissen Gründen seinen Ceremonienmeister fürchte, und da der Bey dies weiß, hatte er auch wohl den Muth, eine christliche Lebensgefährtin zu erwählen. Dessenungeachtet wurden die Vorbereitungen zur Hochzeit in aller Heimlichkeit getroffen. Es war eben keineswegs ausgeschlossen, daß Abdul Hamid ein entschiedenes Veto einlegen würde. Die Ceremonie nach streng muhamedanischem Ritus war für die Freunde und Freundinnen der Braut äußerst interessant. Männliche und weibliche Gäste wurden sogleich getrennt, und während die ersteren als Trauzeugen fungirten, durften die Damen nur hinter einer geschlossenen Thüre stehen und zuhören, ohne gesehen zu werden. Nachdem der Iman (Priester), der die Braut zu seiner Rechten, den Bräutigam zur Linken, mit den Zeugen einen Kreis bildete, die Ehe eingesegnet hatte, schwor Abdul Rezzak vor Gott und den Menschen, daß er niemals von dem Rechte der Polygamie Gebrauch machen würde. Dann unterzeichneten beide Theile den Ehekontrakt und nach einem auserlesenen kleinen Déjeuner reiste das Paar ab. Die junge, sehr hübsche Gemahlin des Ceremonienmeisters wird ihren Beruf als Dentistin nicht ganz aufgeben, eine Laune, der ihr Gatte beistimmen mußte. Sie hat aber nur die Erlaubniß, Frauen und Kinder zu behandeln.

— **Ein hübsches Bonmot des verstorbenen Königs Wilhelm III. der Niederlande** zirkulirt jetzt gelegentlich der Empfänge durch Königin Wilhelmina in der Hauptstadt. König Wilhelm, der bekanntlich ein sehr kurz angebundener Herr und ein Feind von langen Anreden war, besuchte eine größere Gemeinde. Der Bürgermeister stellte sich in Positur und wollte die Schleußen seiner Beredtsamkeit öffnen, als der König ihn zu sich winkte und ihm ins Ohr flüsterte: „Können Sie schweigen?" Der über das Vertrauen des Königs entzückte Gemeindevater murmelte: „Wie das Grab, Majestät!" „Schweigen Sie dann!" sagte der König. Der Bürgermeister machte anfänglich ein schrecklich dummes Gesicht, dann huschte ein verständnißinniges Lächeln über seine Züge und er trat zurück zu der Festversammlung. Wie sehr auch seine Freunde und Bekannten in ihn drangen, sich über die geheimnißvolle Unterhaltung zu äußern, er hüllte sich in diplomatisches Schweigen und ließ höchstens das gewichtige Wort fallen: „Staatsgeheimniß!"

— **Der Brigant als Richter.** Wandert da vor einigen Tagen friedlich ein Bäuerlein von Rosali nach Reggio Calabria. Die Geldtasche ist wohl gespickt, denn er hat in dem Städtchen eine Kuh zu gutem Preise losgeschlagen. Wie er so nachdenkt, was er mit dem Gelde anfangen werde, und er sich bereits in seiner Phantasie als Besitzer einer großen Tenuta mit vielen Knechten und Mägden sieht, tritt hinter einem Baum ein Brigant hervor: „Ich bin Musolino, die Börse oder das Leben!" Heulend übergibt das Bäuerlein dem Räuber den sorgsam behüteten Schatz, dann bricht es vor Traurigkeit auf der Landstraße zusammen — und mit ihm alle Luftschlösser. Da will es das Schicksal, daß der wirkliche Musolino des Weges daher kommt und des Bäuerleins ansichtig wird. Er läßt sich von dem Trostlosen die Unglücksgeschichte erzählen und sagt, er solle nur guten Muthes seine — Musolinos — Rückkehr hier abwarten. Kaum verging eine halbe Stunde, so kehrte der wirkliche Musolino mit dem falschen zurück, und der Letztere, welcher gerade beim Geldzählen von Musolino überrascht war, mußte vor dem drohenden Revolver des edelsten aller Briganten dem Bauer die volle geraubte Summe wieder in die Hände zählen. Es gibt doch noch Richter in Italien!

— **Wie viele Thiere gibt es?** Die Wissenschaft kennt und nennt 400 000 Arten Thiere, während sie knapp 150 000 Pflanzenarten aufzuzählen vermag, und zwar liefert die Insektenwelt allein, wie Spemanns illustrirte Wochenschrift „Mutter Erde" in ihrem neuesten Hefte berichtet, 280 000 Arten zu der immerhin beträchtlichen Zahl, 120 000 Käfer, 50 000 Schmetterlinge, 38 000 Hautflügler etc. Vögel kennt man 13 000 Arten, Fische 12 000, Reptilien 8300, wovon 1640 Schlangenarten (ungefähr 300 giftige). Weiter kennt man 1300 Amphibienarten, 20 000 Spinnen, 50 000 Mollusken, 8000 Würmer u. s. w. Das Berliner naturwissenschaftliche Museum besitzt eine Sammlung von 200 000 Thierarten, die durch 1 800 000 Exemplare vertreten werden.

— **Die Königin des Turfs.** Aus New-York wird berichtet: „Bewegte Nachrufe füllen gegenwärtig die amerikanischen Sportblätter, und, nach ihnen zu urtheilen, herrscht allgemeine Trauer in den Vereinigten Staaten. „Die Königin des Turfs" nämlich, mit Namen Maud S., ist kürzlich eines sanften Todes gestorben. Maud S. war das interessanteste Pferd in Amerika. Ruhmreich war ihr Leben und rührend ihr Ende, denn Maud starb an gebrochenem Herzen. Jahre lang war sie das Eigenthum von Robert Bonner gewesen, eines der größten Pferdeliebhaber dieses Jahrhunderts. Er hatte über Maud S. das sprüchwörtlich gewordene Urtheil gefällt, daß sie „das menschlichste Pferd war, das je gelebt hat." Ihre Anhänglichkeit an ihren Herrn war dem entsprechend sehr groß und er pflegte sie regelmäßig in seinem Landhause bei Tarrytown zu besuchen, wo sie ihre letzten Jahre in Ruhe verbrachte. Nach dem Tode Robert Bonner's welkte sie allmählich dahin, und, als sie sich vor zwei Wochen erkältete, hatte sie keine Widerstandskraft mehr und starb. Vorher gehörte sie William H. Vanderbilt, der sie verkaufte, weil, wie man sagt, die Leute dem Pferde mehr Aufmerksamkeit schenkten, als dem Herren. Im Jahre 1885 hat Maud S. den Weltrecord im Trabrennen erreicht. Jetzt empfing sie ein glänzendes Begräbniß, und hunderte Leidtragende erwiesen ihr die letzte Ehre. Photographien dieses Begräbnisses werden in amerikanischen Zeitungen veröffentlicht. Der Sarg, über dem sich das Bild der Dahingeschiedenen befand, wurde von drei Pferden gezogen; er trug die Aufschrift „Maud S. Königin des Turf".

MARCHIVUM

in instrumentaler Beziehung auf dem kühnen Franzosen aufbaute, so beeilten sich die deutschen Bühnen keineswegs, Werke eines Musikers aufzuführen, der als bizarrer, rücksichtsloser, extravaganter Phantast verschrieen war, dessen Bedeutung man über dem verkannte, was man ihm vom akademischen und philiströsen Standpunkt aus vorwerfen konnte, der so gar nichts that, um dem Publikum entgegenzukommen und sich populär zu machen. Allein Weimar, wo Berlioz im Jahre 1852 die Premiere seines Cellini dirigirt hatte, sah sich veranlaßt, Beatrice und Benedikt im Jahre 1863 in deutscher Sprache zur Wiedergabe zu bringen.

Berlioz, der mit den Textdichtern seines Cellini so schlecht gefahren ist, hat das Libretto für „Beatrice und Benedikt" nach dem bekannten Shakespeare'schen Lustspiel selbst verfaßt, sich dabei aber von diesem ziemlich stark emanzipirt. Die fünf Akte des englischen Dichters auf zwei zu reduziren, war ihm nur dadurch möglich, daß er die Handlung durch Ausscheidung der Intrigue Don Juan, Hero und Claudio vereinfachte, wodurch er zugleich Gelegenheit zu lyrischen Ruhepunkten fand. Im Mittelpunkt der Oper stehen Beatrice und Benedikt mit ihrer Heirathsscheu und ihren witzigen Wortgefechten, die sich natürlich ebenfalls im Rahmen eines Opernlibrettos eine starke Reduktion der Shakespeare'schen Vorlage gefallen lassen mußten. Als neues komisches Element hat Berlioz die drastischen Scenen des Kapellmeisters Somarone und seiner Kapelle eingefügt. Er liebt solche derbkomischen und zugleich scharfsatirischen Nummern, wie sie diese Hochzeitsmusik bietet, das zeigt sich auch im „Cellini", wo sich beispielsweise neben dem feinhumoristischen Terzett des ersten Akts im folgenden die absichtlich banale und lärmvolle Persiflage einer karnevalistischen Theaterscene findet und wo Personen wie Theresas Vater Balducci und ihr Liebhaber Fieramosca einen ziemlich weiten Spielraum haben.

„Beatrice und Benedikt" ist eine lyrisch-komische Oper. Den damaligen Pariser Anforderungen an ein solches Werk Folge gebend, wählte Berlioz zur Verbindung der geschlossenen Gesangsnummern den gesprochenen Dialog. Diesen letzteren hat die Mottl'sche Bearbeitung durch Recitative beseitigt, für die der frühere Karlsruher Intendant P. von Putlitz die Verse geschrieben hat. Ein Eingehen auf Einzelheiten des Werkes muß der Besprechung der Aufführung vorbehalten bleiben.

Bemerken wir nur noch, daß die Karlsruher ihre bewährtesten Kräfte für das Werk aufbieten, u. a. Frl. Mailhac für die Beatrice, Herrn Rosenberg für den Benedikt, Frau Mottl für die Hero, Herrn Nebe für den Somarone, und fügen wir aus Richard Pohls ausführlichem Bericht über die Badener Erstaufführung noch einige markante Sätze bei: „Fremdartig mag Berlioz' Musik auf solche wirken, denen Berlioz' Empfindungsweise überhaupt noch fremd ist, aber unverständlich keineswegs. Was heißt überhaupt unverständlich? Von wem wird denn verlangt, daß er beim erstmaligen Hören schon alle Feinheiten verstehen, allen Nüancen folgen soll? Es genügt zunächst, wenn das Publikum von jedem Satze, jeder Scene den Totaleindruck empfängt, den der Komponist hervorrufen wollte; wenn es seine Absicht im Großen und Ganzen begreift und die Phantasie willig dahin führen läßt, wohin der produzirende Künstler sie geführt haben will. — Und dies hat Berlioz erreicht. Denn der trockene Humor Benedikts, die graziösen Feinheiten Beatrices, die zarte Schwärmerei Heros, die derbe Komik Somarones allgemein faßlich zu charakterisiren, ja sogar uns ohne Weiteres in sympathische Beziehungen mit ihnen zu versetzen, ist ihm so vortrefflich gelungen, daß das Publikum in Baden (das damals der Oper eine sehr warme Aufnahme bereitete) sofort seine Lieblinge sich heraussuchte und überhaupt ein so richtiges Urtheil zeigte, daß wir davon überrascht waren . . ." Hoffen wir, daß das Mannheimer Publikum dem musikalisch so bedeutsamen Werke dasselbe rege Interesse entgegenbringen möge. —

Als weitere Novität, und zwar als Novität wirklich neuesten Datums wird uns heute Abend Felix Mottl's Tanzspiel „Pan im Busch" vorgeführt, dessen textliche Grundlage von Otto Julius Bierbaum, dem bekannten Münchener Poeten, dem Textdichter der Thuille'schen Oper „Lobetanz" herstammt. Da der „Generalanzeiger" über das interessante Mottl'sche Werk, das vor Kurzem in Karlsruhe seine erste Aufführung erlebte, verschiedene Besprechungen Karlsruher Blätter reproduzirte, können wir uns mit diesem kurzen Hinweis vorläufig begnügen. Nur soviel sei unseren Lesern ins Gedächtniß zurückgerufen, daß es sich bei dieser vornehmen Ballettkomposition um phantastisch-humoristische, buntbelebte Scenen handelt, deren Zusammenhang etwa folgender ist. Bei einem Picknick, welches zufällig im Walde ein Knaben- und ein Mädchenpensionat zusammenführt, kommt es zu munteren und immer übermüthiger werdenden Spielen und Tänzen, von denen sich ein glückliches Liebespaar, der große Schüler und die große Schülerin, absondert, das nach dem Abziehen der Anderen im Wald zurückbleibt und bei der anbrechenden Nacht im Schutze des großen Pan entschlummert. Pan feiert nun mit seinen Faunen und Panisken ein lustiges Tanzfest im nächtlichen Walde und bald erscheint auch Aphrodite in ihrer ganzen göttlichen Schönheit, um sich mit ihren Priestern und Priesterinnen an diesem Feste zu betheiligen, das in einer allgemeinen Huldigung vor dem großen Pan sein Ende findet. Nach dem Verschwinden der Fabelgestalten kehren die Pensionate mit Laternen zurück, um die beiden Vermißten zu suchen. Die erbetene Verzeihung wird ihnen nach einigem Bitten gewährt und Alles vereinigt sich zu einem lustigen Schlußtanz um das Liebespaar, dem der als großer Schatten im Busch noch einmal erscheinende Kopf des großen Pan seine freudige Befriedigung zunickt. Die Aufführung dieses Tanzspiels, dessen Musik als ungemein charakteristisch, melodiös und liebenswürdig gerühmt wird, erhält ein besonderes Interesse dadurch, daß die ersten Kräfte des Schauspiels und der Oper die Hauptrollen darin spielen und daß der Komponist selbst die Wiedergabe seines Werkes leitet, dem die Karlsruher Bühne an Dekorationen und Kostümen eine glänzende Ausstattung hat zutheil werden lassen.

Dr. W.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 2. Mai. Unter dem Vorsitz der Kaiserin fand heute Vormittag die Delegirtenversammlung des Vaterländischen Frauenvereins statt, der auch Prinzessin Heinrich und Prinzessin Friedrich von Schleswig-Holstein beiwohnten.

* Berlin, 2. Mai. Dem Reichstage ging ein Antrag Levetzow und Genossen zu, der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, spätestens zu Anfang nächster Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch die Besteuerung des Saccharins und ähnlicher Süßstoffe in einer der bestehenden Zuckersteuer und der Süßkraft künstlicher Süßstoffe entsprechenden Höhe gesichert wird.

* Berlin, 2. Mai. Die Aeltesten der Kaufmannschaft traten heute Mittag zu einer Sitzung zusammen, um über die Maßnahmen zu berathschlagen, die zur Abwehr der Müller-Fulda'schen Börsensteuer zu ergreifen seien. Das Kollegium beschloß, wie mehrere Abendblätter melden, an den Reichskanzler eine Eingabe zu richten, in der sie sich vornehmlich gegen die Erhöhung der Umsatzsteuer wenden.

* Berlin, 2. Mai. Die Waarenhaussteuer-Kommission des Abgeordnetenhauses lehnte die von dem Regierungsvertreter befürwortete Wiederherstellung des gestrichenen Paragraphen 5 ab, der die Steuer auf 20 pCt. des gewerbesteuerpflichtigen Ertrags beschränkt, und nahm sodann den § 6 mit dem von dem Regierungsvertreter bekämpften Antrag an, wodurch eine fünfte Waarengruppe eingeführt wird, sowie einen neuen § 6a, daß bei der Zerlegung der Waarenhäuser in gesonderte Betriebe die Steuerpflicht fortbesteht, wenn die Zerlegung die Verdeckung des Waarenhaus-Betriebes erkennbar bezweckt. Nach der Annahme der unwesentlich geänderten §§ 7 bis 15 war die zweite Lesung beendigt.

* Berlin, 2. Mai. Die Vulcan-Werft in Bredow bei Stettin erklärt in einer Zuschrift an die Blätter, daß der „Vulcan" mit der Anlage eines Panzerplatten-Walzwerkes am Nordostseekanal und auch anderwärts nichts zu thun habe. Der „Vulcan" denke gar nicht an die Errichtung einer solchen Anlage. Schade!

* Brüssel, 2. Mai. Vom Kongo wird gemeldet: Unter den Arbeitern des Forts Shinkakasa brach am 17. April eine Meuterei aus. Die Aufständischen entkamen, werden jedoch verfolgt.

* Stockholm, 2. Mai. Die Kammern verliehen über den Antrag des Verfassungs-Ausschusses des Reichstages, die Regierung wegen Verletzung des § 107 der Verfassung unter Anklage zu stellen. Beide Kammern des Reichstages beschlossen, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen.

* Konstantinopel, 2. Mai. Marschall Schakir Pascha ist heute zur Ueberbringung der Glückwünsche des Sultans zur Großjährigkeitserklärung des preußischen Kronprinzen nach Berlin abgereist.

* Port Said, 2. Mai. Das Auftreten der Beulenpest ist jetzt amtlich bekannt gegeben. Heute sind wieder Fälle vorgekommen.

* * *

Der Burenkrieg.

Die Burengesandtschaft

begab sich, nachdem sie den Ministern Pierson und de Beaufort Abschiedsbesuche abgestattet hatte, nach Rotterdam, wo sie sich nach Amerika einschiffen wird. Am Bahnhof im Haag hatte sich eine zahlreiche Menge angesammelt, die die Herren freundlich begrüßte. Eine Abtheilung der Transvaalregierung übergab ihnen eine silberne Friedenspalme. Fischer und Wolmarans dankten für den sympathischen Empfang.

Das Kap-Parlament

wurde auf den 22. Mai einberufen. Der erste wichtige Gegenstand der Tagesordnung wird die Ernennung eines Gerichtsausschusses zur Aburtheilung der Aufständischen sein. Diese Frage hat übrigens in Regierungskreisen große Meinungsverschiedenheiten hervorgerufen.

Telegramme.

* London, 3. Mai. Ein Berichterstatter der „Times" meldet aus Bergspaan vom 30., daß Kommandant Olivier, anstatt nach Norden abzuziehen, auf Smithfield zurückgegangen sei, und daß ein anderes Kommando sich beim Löwenfluß befinde. „Daily Mail" wird aus Lourenzo Marques gemeldet: Die Buren haben augenscheinlich die Absicht, möglichst lange Widerstand zu leisten. Im Bezirke Sydenburg werden Befestigungen hergestellt. Infolge der bergigen Natur dieser Gegend konnte der Ort bisher mit der niederländischen Bahn nicht verbunden werden. Seit einiger Zeit jedoch seien die Buren an der Eisenbahnlinie, welche von Komatipoort nach Norden geht, sehr thätig, augenscheinlich um diese Bahnlinie bis nach Sydenburg zu verlängern und im Nothfalle die niederländische Bahnlinie zu zerstören. — „Daily News" meldet aus Lourenzo Marques, daß ein französischer Dampfer mit 12 im Lager von Simonstown entkommenen Buren, die nach Pretoria weiterreisen, angekommen ist.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".)

* Berlin, 3. Mai. Die Morgenblätter melden aus Breslau: Eine zahlreich besuchte Versammlung von Vertretern der Kunst und Wissenschaft gründete einen Goethe-Bund unter dem Vorsitz des Professors Kaufmann.

* Berlin, 3. Mai. Der „Lokal-Anz." meldet aus Bremerhafen: Ein Malermeister wurde auf der Straße von zwei Seeleuten erstochen. Ein Thäter wurde verhaftet.

* Brüssel, 3. Mai. Prinz Albert von Belgien reist am Freitag zur Theilnahme an den Großjährigkeitsfestlichkeiten nach Berlin ab.

* Buffalo, 3. Mai. Ungefähr 500 auf dem Gelände der panamerikanischen Ausstellung beschäftigte Arbeiter haben die Arbeit eingestellt. Sie verlangen eine Lohnerhöhung.

* Washington, 3. Mai. Das Repräsentantenhaus hat die Bill über den Nigaragua-Kanal nebst dem Abänderungsantrage dazu angenommen, wonach die Vereinigten Staaten den Kanal schützen und für dessen Vertheidigung Sorge tragen sollen. Ursprünglich lautete die Bill dahin, daß die Vereinigten Staaten den Kanal befestigen sollen.

Stimmen aus dem Publikum.

Zur Reinigung der Straßen.

Mit Genugthuung begrüßt der Mannheimer Bürger die stetig fortschreitende Entwickelung seiner Vaterstadt zur Großstadt, und in der That dürfte es nur wenige andere Gemeinwesen in Deutschland geben, die sich so rapid und großartig entwickelt haben wie Mannheim, das, irren wir nicht, innerhalb der letzten 20 Jahre von circa 50,000 Einwohnern auf ca. 130,000 zugenommen hat. Nicht alle Einrichtungen aber dieser Großstadt erscheinen uns mustergiltig. Da sind z. B. die städtischen Kehrmaschinen, an denen zwar selbst nichts auszusetzen ist, die jedoch so unpraktisch verwendet werden, daß man nur mit einem geheimen Grauen an sie zu denken vermag. Wenn eine solche Kehrmaschine um 10 Uhr Abends durch die Straßen fegt, denn verschwinden der Sterne Pracht und des Mondes Glanz in einer dichten Staubwolke, die nun allerdings — was sie ja auch soll — den Straßendamm verlassen hat, die sich nun aber an die Fenster der Parterres legt, um dort ungebeten den Ausblick auf die Straße mit einem dichten Schleier zu verhüllen, die aber außerdem — was das Schlimmste ist — rücksichtslos einzieht in die Lungen der Unglücklichen, die um diese Zeit die von der segensreichen Maschine berührte Straße passiren. Schnell flieht der Betroffene, um seine Reinlichkeit und Gesundheit vor dem tückischen Feinde zu retten, wer aber nicht zu entfliehen vermag, vielleicht weil ihn die Staubwolke überrascht hat oder weil ihm die Zeit fehlt, den nothwendigen, oftmals längeren Umweg zu machen, der sieht sich genöthigt, den Sand mit den Zähnen knirschend, die Millionen von Bacillen, die er sonst nur scheu mit dem Fuß berührt, um sie nicht aufzustöbern aus ihrem dunklen Versteck, nunmehr gastfreundlich in seines Leibes Hülle und seiner Seele Blasebalken aufzunehmen. Besonders genußreich sind solche Momente für die, die soeben aus dem Theater kommen, weil diese Sterblichen, die nach des Tages Last und Mühen in der kurzen Spanne weniger Stunden in dem Elysium der Kunst geschwelgt haben, nunmehr so plötzlich aus den reinen Höhen ihrer ästhetischen Vorstellungen herausgerissen und so unvermittelt in die trockene, staubige Sphäre des irdischen Elends versetzt werden. Nach dieser Abschweifung in das Gefühlsleben des inneren Menschen, der, wie wir gesehen, von der famosen Kehrmaschine fast „umgekehrt" wird, gestatten wir uns nun, der löblichen Stadtverwaltung den Rath zu geben, die Straßen, bevor sie gekehrt werden, gründlich spritzen zu lassen. Auch wäre das Kehren auf eine spätere Zeit zu verlegen, etwa auf Mitternacht, wo nur noch einzelne Fußgänger die Straßen passiren. Wir sind überzeugt, daß, wenn diese Winke befolgt werden, der geliebten Stadt verehrte Väter des aufrichtigen Dankes der Bürger gewiß sein können! Aus Mitgefühl für die Bewohner von Neckarau aber knüpfen wir hieran die Bitte an die Väter dieser Gemeinde, die Neckarauer Landstraße von der Ueberführung an täglich ausgiebig besprengen zu lassen, indem wir hoffen, daß die edle Fürsorge für das Wohl der Neckarauer, welcher das dortige Volksbad sein Entstehen verdankt, dieselben bewegen wird, sich auch die Fortschaffung der ungeheuren Staubmassen, die dem Anwohner und Passanten der Landstraße ihr Dasein verleiden, angelegen sein zu lassen.

Mannheimer Handelsblatt.

Reichsbank. Am 15. Mai d. J. wird in Ohligs eine von der Reichsbankstelle in Düsseldorf abhängige Reichsbanknebenstelle eröffnet werden.

Mannheimer Marktbericht vom 3. Mai. Stroh per Ztr. M. 1.75 bis M. 2.30 Heu M. 3.25 bis M. 3.50, Kartoffeln M. 3.— bis M. 4 per Ztr., Bohnen per Pfd. 00—00 Pfg., Blumenkohl per Stück 50—60 Pfg., Spinat per Portion 40—50 Pfg., Wirsing per Stück 0—00 Pfg., Rothkohl per Stück 00—40 Pfg., Weißkohl per Stück 00—00 Pfg., Weißkraut per 100 Stück 00 M., Kohlrabi 3 Knollen 00 Pfg., Kopfsalat per Stück 15—20 Pfg., Endiviensalat per Stück 0—00 Pfg., Feldsalat p. Portion 00 Pfg., Sellerie p. Stück 15—20 Pfg., Zwiebeln p. Pfund 0—10 Pfg., rothe Rüben per Portion 15 Pfg., weiße Rüben per Portion 0 Pfg., gelbe Rüben per Portion 10 Pfg., Carrotten per Büschel 00 Pfg., Pflück-Erbsen per Portion 00 Pfg., Meerrettig per Stange 15—20 Pfg., Gurken per Stück 0 Pfg., zum Einmachen per 100 Stück 0,00 Pfg., Aepfel per Pfd. 20—25 Pfg., Birnen per Pfd. 00—00 Pfg., Pflaumen per Pfd. 00 Pfg., Zwetschgen per Pfd. 00 Pfg., Kirschen per Pfd. 00 Pfg., Trauben per Pfd. 00—00 Pfg., Pfirsiche per Pfd. 00 Pfg., Aprikosen per Pfd. 00 Pfg., Nüsse per 25 Stück 00—00 Pfg., Haselnüsse per Pfd. 50 Pfg., Eier per 5 Stück 30 Pfg., Butter per Pfd. 1,20 M., Handkäse per 10 Stück 40 Pfg., Bresem per Pfd. 50—60 Pfg., Hecht per Pfd. 1,40 M., Barsch per Pfd. 70—80 Pfg., Weißfische per Pfd. 40 Pfg., Laberdan per Pfd. 50 Pfg., Stockfische per Pfd. 25 Pfg., Hase per Stück 0,00—0,00 M., Reh per Pfd. 00 Pfg. bis 0.00 M., Hahn (jg.) p. Stück 1.50—2 M., Huhn (jung) per Stück 1,50—2 M., Feldhuhn per Stück 0.00—0,00 M., Ente per Stück 4—5.00 M., Tauben per Paar 1.20 M., Gans lebend per Stück 0—0 M., geschlachtet per Pfd. 00—00 Pfg.

Getreide.

Mannheim, 2. Mai. Die Tendenz zeigte fast keine Veränderung. Die Kauflust war schwach. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 134—136, Südrussischer Weizen M. 125—140, Kansas II. M. 124.50—126, Redwinter M. 129, La Plata faq. M. 126—129, feinere Sorten La Plata M. 130—134, Russischer Roggen M. 110 bis M. 112, Western-Roggen M. —, Mixed-Mais M. 92.50, La Plata-Mais rye terms M. 90, Russische Futtergerste M. 110. Weißer amerik. Hafer M. 109, Russischer Mittelhafer M. 99—106, Prima russischer Hafer M. 107—117.

Frankfurter Effekten-Societät vom 2. Mai. Creditaktien 237.70, Diskonto-Kommandit 186.40, Deutsche Bank 200.50, Dresdner Bank 156.40, Berliner Handelsgesellschaft 161.50, Nationalbank für Deutschland 139.70, Bayer. Bank (München) 107.50, Darmstädter Bank 139.40, Staatsbahn 137.30, Lombarden 27.20, Northern 75.80, Gotthard 141.80, Schweizer Central 145, Schweizer Nordost 91.90, Schweizer Union 80.40, Jura-Simplon [illegible], Nordd. Lloyd 127.50, 4proz. Italiener 95.50, 4proz. Spanier 72.20, 5proz. amort. Mexikaner 42 10, 3proz. Portugiesen 25.20, Laura 204.10, Bochumer 237.00, Harpener 229.50, Hibernia 241.70, Oberschles. Eisen-Industrie 176.80, Eschweiler Bergw.-Ver. 281, Buderus Eisenwerke 128.60, Gelsenkirchen 220.40, Concordia 349, Friedrichshütte 177.50, Bad. Zuckerfabrik 80.

Newyork, 2. Mai. Schlußnotirungen:

	1.	2.		1.	2.
Weizen Januar	—	—	Mais Juli	46 1/8	46 5/8
Weizen März	—	—	Mais September	47—	46 7/8
Weizen Mai	73 1/4	73 7/8	Kaffee Januar	—	—
Weizen Juli	73 1/8	73 1/8	Kaffee Mai	6.60	6.60
Weizen September	74 1/4	74 1/4	Kaffee Juli	6.75	6.75
Mais Januar	—	—	Kaffee September	6.85	6.85
Mais März	—	—	Kaffee Dezember	7.15	7.15
Mais Mai	48 1/2	48 1/2			

Chicago, 2. Mai. Schlußnotirungen.

	1.	2.		1.	2.
Weizen Mai	65 1/8	65 1/8	Mais Juli	41—	41—
Weizen Juli	67 1/8	67 1/8	Schmalz Mai	7.07	6.9[illegible]
Mais Mai	40—	40 1/8	Schmalz Juli	7.15	6.9[illegible]

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 30. April.

Hafenbezirk III.

Schiffer rc. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Weber	Maria	Heilbronn	Stückgut	1884
[illegible]	Viktoria [illegible]	Rotterdam	Getreide	[illegible]
[illegible]	Gretchen	Ruhrort	Kaffee	[illegible]
[illegible]	Luise	Jagstfeld	Steinsalz	2600
[illegible]	Johanna	Heilbronn		[illegible]
Krempel	Friedrich Gr. v. B.	Ruhrort	Kohlen	[illegible]
Metz	Mainz	"	"	[illegible]
Linden	Koblenz	"	"	[illegible]
[illegible]	Straßburg	"	"	[illegible]
[illegible]	K. Schröder 11	"	Schwellen	12864
[illegible]	G. April u. Co. 1	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Hafenbezirk V.

Schiffer	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
[illegible]	[illegible]	Rotterdam	engl. Kohlen	6150
Lang	Vater Rhein	Hochfeld	Kohlen	22000
Stachelhaus	Hohenzollern	"	"	18118
[illegible]	Elisabeth	Ruhrort	"	17200
[illegible]	Karolina	Duisburg	"	[illegible]
Köhlermann	Gloria Dei	"	"	18090
[illegible]	Reichskanzler	"	"	13808
Specht	Anna Frieda	"	"	22000
[illegible]	[illegible]	"	"	21309

Hafenbezirk V.
Vom 1. Mai:

Schiffer	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
[illegible]	Sophia Wilhelm.	Duisburg	Kohlen	[illegible]
Schmitz	[illegible]	"	"	15600
Köhler	Clemenz Maria	"	"	[illegible]
[illegible]	Gerhard Heinrich	"	"	20000
Helberg	Niederrhein 16	"	"	16490
[illegible]	Anna Elise	"	"	15500

Wasserstandsnachrichten vom Monat April-Mai.

Pegelstationen vom Rhein:	28.	29.	30.	1.	2.	3.	Bemerkungen
Konstanz							
Waldshut	2,67	2,68	2,66	2,73	2,96	2,90	
Hüningen	2,30	2,29	2,27	2,30	2,62		Abds. 6 Uhr
Kehl	2,75	2,72	2,69	2,69	2,94		N. 6 U.
Lauterburg . . .	4,11	4,04	4,02	3,99	4,09		Abds. 6 U.
Maxau	4,16	4,11	4,08	4,06	4,15		2 Uhr
Germersheim . .		3,96	3,92	3,88	3,89		N.-P. 12 U.
Mannheim . . .	3,84	3,81	3,74	3,73	3,70	3,80	Mgs. 7 U.
Mainz	1,40	1,40	1,37	1,34	1,31		F.-P. 12 U.
Bingen		1,96	1,90	1,92			10 U.
Kaub	2,27	2,27	2,23	2,19	2,15		9 U.
Koblenz		2,38	2,40		2,30		10 U.
Köln	2,33	2,37	2,37	2,31	2,24		2 U.
Ruhrort		1,83	1,83	1,83	1,79		6 U.
vom Neckar:							
Mannheim . . .	3,91	3,97	3,80	3,78	3,74	3,81	V. 7 U.
Heilbronn . . .	1,04	1,00	0,98	0,92	0,92		V. 7 U.

Ueberall zu haben.
Sarg's Kalodont
Anerkannt bestes Zahnputzmittel. 40518

Liebhaber von praktischem Schuhwerk finden die reichste Auswahl, auch in ganz billigen Artikeln, bei 83307
Georg Hartmann.
D 3, 12 Schuhwaarenhaus an den Planken D 3, 12
Alleinverkauf der Fabrikate von Otto Herz & Cie. in Frankfurt a/Main. (Telephon 448.)

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Handelsregister.

Zum Ges.-Reg. Bd. VIII, O.-Z. ... Firma: „Rheinschifffahrts-Aktiengesellschaft vorm. Fendel“ in Mannheim wurde heute eingetragen: 51660

Die Generalversammlung vom 15. März 1900 hat die Erhöhung des Grundkapitals um eine Million Mark beschlossen.

Mannheim, 1. Mai 1900.

Großh. Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Nr. 14933. In dem Konkurse über das Vermögen des Holzhändlers Dietrich Bauckhage in Mannheim ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß vor Gr. Amtsgericht 1, Zimmer 5, bestimmt auf

Dienstag, 22. Mai 1900,
Nachm. 4 Uhr.

Gerichtsschreiberei I
Gr. Amtsgerichts Mannheim.
Fertig.

Fahndung.

Dahier wurden entwendet:

1. Am 25. v. Mts. im kathol. Gesellenhaus (K 1, 17) 1 hellgrauer Winterüberzieher mit braunem Sammtkragen.
2. In der Nacht vom 20./21. l. Mts. im Magazinraum U 2 Nr. 3 ca. 300 leere weiße Sodawasserflaschen mit Porzellanpatentverschluß, worauf „A. G. F. Glassing, Dresden, D. R. P. 5650“ steht. 51659

Umsachdienliche Mittheilungen wird ersucht.

Mannheim, den 30. April 1900.

Kriminalpolizei:
Meng,
Polizei-Kommissär.

Versteigerung v. Bauplätzen.

Am

Freitag, den 4. Mai 1900,
Nachmittags 3 Uhr,

werden im Rathhaus dahier, großer Saal, die nachbeschriebenen der Stadtgemeinde Mannheim gehörigen Bauplätze:

1. Elisabethstraße Nr. 6 im Maaße von 781,79 qm,
2. Elisabethstraße Nr. 7 im Maaße von 788,18 qm,
3. Prinz Wilhelmstraße Nr. 4 im Maaße von 495,64 qm,
4. Prinz Wilhelmstraße Nr. 6 im Maaße von 560,22 qm

öffentlich zu Eigenthum versteigert.

Der Anschlagspreis beträgt 45 Mark pro qm und es können die Steigerungsbedingungen sowie der Plan der zu versteigernden Grundstücke im Rathhaus hier 1. Stock Zimmer Nr. 3 eingesehen werden. 51090

Mannheim, den 25. April 1900.

Großh. Notariat II.
Knecht.

Versteigerung eines Villenbauplatzes.

Am 51055

Freitag, den 4. Mai 1900,
Nachmittags 3 Uhr

wird im Rathhaus dahier, großer Saal, der der Stadtgemeinde Mannheim gehörige Villenbauplatz Charlottenstraße Nr. 5, im Maaße von 915,30 qm öffentlich zu Eigenthum versteigert.

Der Anschlagspreis beträgt 40 M. pro qm und es können die Versteigerungsbedingungen sowie der Plan im Rathhaus hier, 1. Stock Zimmer Nr. 9, eingesehen werden.

Mannheim, 25. April 1900.

Großh. Notariat II:
Knecht.

Arbeitsvergebung.

Für das Schulgebäude der Höheren Mädchenschule Litra D 7, 22 soll ein sechsklassiger Anbau erstellt und die nachbezeichneten Arbeiten, **vorbehaltlich der Genehmigung des Projects durch den Bürgerausschuß**, im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden:

1) Erd- und Maurerarbeiten,
2) Sandsteinhauer-Arbeiten aus hellem Material,
3) Zimmerarbeiten,
4) Verputzarbeiten,
5) Lieferung der eisernen Träger,
6) Grobschlosser- und Beschläg-arbeiten der Thüren und Fenster,
7) Glaserarbeiten,
8) Eichene Riemenböden in Asphalt,
9) Schreinerarbeiten,
10) Tüncherarbeiten 51479

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Donnerstag, 10. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,** bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, woselbst die Zeichnungen und Bedingungen eingesehen werden können. Die Eröffnung der Angebote findet in Anwesenheit der erschienenen Bieter im Hochbauamt Litra K 5, 6—9, statt, woselbst auch die Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten erhältlich sind.

Mannheim, 30. April 1900.

Hochbauamt
Abtheilung II:
Hauser.

Nur für Hausbesitzer!

Unterzeichneter empfiehlt sich im **Reinigen** von Hausentwässerungen pro Senkkasten; bei wöchentlicher Reinigung monatlich 1 Mk.; bei mehreren Aufträgen oder weniger Reinigung nach Uebereinkunft. 51386

Hausentwäss.-Reinig.-Institut
Adam Beisel
Langerötterstr. Nr. 26.

Bekanntmachung.

Die Erlassung einer neuen **Viehhof- und Viehmarkt-Ordnung für die Stadt Mannheim betr.**

Nachstehend bringen wir die mit Erlaß Großh. Herrn Landeskommissärs in Mannheim vom 1. Mai 1900 Nr. 1683 für vollziehbar erklärte, durch Beschlüsse des Stadtraths vom 24. April 1900 Nr. 124271 und vom 27. April 1900 Nr. 132341 genehmigte **ortspolizeiliche Vorschrift, die Viehhof- und Viehmarktordnung betr. vom 27. April 1900** zur öffentlichen Kenntniß.

Wir bemerken, daß die vom Stadtrath neu beschlossene Fassung des § 3 von Großh. Herrn Landeskommissär nicht für vollziehbar erklärt wurde und daher dieser § in seiner bisherigen Fassung bis auf Weiteres bestehen bleibt. Wir schalten denselben in Kleindruck ein.

I.

Viehhof- und Viehmarkt-Ordnung.

Abänderungsvorschlag.

Auf Grund der §§ 10, 17, 19, 20, 27, 65/66 des Reichsgesetzes vom $\frac{\text{23. Juni 1880}}{\text{1. Mai 1894}}$ die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betr., der Instruktion dazu § 8, 17 bis mit 28 der betr. V.V.O. dazu vom 19. Dezember 1895 (Ges.- u. V.-Bl. 1896 Seite 1 ff.) §§ 23 ff., 87a, 93 P.-St.-G.-B. §§ 70, 149 Ziff. 3 der Gew.-Ordg., § 113 der V.V.O. dazu vom 23. Dezember 1883 wird unter Aufhebung der Viehhof- und Viehmarktordnung für die Stadt Mannheim vom 31. Dezember 1891 in der Fassung vom 23. April 1894 und 7. November 1895 nach erfolgter Zustimmung des Stadtrathes und mit Genehmigung Gr. Ministeriums des Innern und Gr. Landeskommissärs ortspolizeilich verordnet, was folgt:

§ 1.

Alle hiesigen Viehmärkte werden auf dem städtischen Viehhofe abgehalten. Vieh irgend welcher Art an einem anderen Platze zum gewerbsmäßigen Verkaufe auszustellen, ist verboten.

§ 2.

Auf dem Markte können gehandelt werden: Pferde, Hornvieh, Kälber, Schafe, Lämmer, Schweine, Ferkel, Ziegen, Zicklein, Wild, Hunde und Federvieh.

§ 3.

Die Viehmärkte finden an folgenden Wochentagen statt.

a) Schlacht- und Milchviehmarkt an jedem Montag; Im Falle dringenden Bedürfnisses wird auch am Freitag Schlachtvieh abgegeben.
b) Pferdemarkt an jedem ersten und dritten Montag im Monat;
c) Schweinemarkt täglich;
d) Kälber-, Schaf- und Ziegenmarkt an jedem Montag, Mittwoch und Freitag;
e) Federvieh und Hundemarkt an jedem Montag;
f) Ferkelmarkt an jedem Donnerstag.

Der sogenannte Maimarkt wird an jedem ersten Dienstag im Mai abgehalten.

Fällt auf einen Markttag ein christlicher oder israelitischer Feiertag, so wird der Markt an dem darauffolgenden Tage abgehalten.

Als hier in Betracht kommende christliche Feiertage gelten: Neujahr, Gründonnerstag, Charfreitag, Ostermontag, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Frohnleichnamstag, Allerheiligentag, Christtag und Stefanstag.

Als israelitische Feiertage in obigem Sinne gelten: Das Osterfest (1., 2., 7. Tag und Schlußfest), Pfingstfest (1. und 2. Tag), Tempelzerstörung, Neujahrsfest (1. und 2. Tag), Versöhnungsfest, Laubhüttenfest (1. und 2. Tag), Palmenfest, Schlußfest und Gesetzesfreude.

Die in Folge solcher Feiertage nöthig fallenden Verlegungen der Viehmärkte werden jeweils im Laufe der vorausgehenden Woche durch Anschlag am Haupteingang zum Viehhof öffentlich bekannt gemacht. 51676

§ 4.

Sämmtliche Märkte mit Ausnahme der Kälbermärkte beginnen um 9 Uhr Morgens und endigen Mittags 1 Uhr.

Die Kälbermärkte beginnen um 10 Uhr.

Anfang und Ende der Marktzeiten werden durch Glockensignale angezeigt.

Außerhalb der Marktstunden darf auf dem Viehhofe nicht gehandelt werden.

Dem Stadtrath bleibt es vorbehalten, den Beginn der Märkte jeder Zeit auch anders festzusetzen.

§ 5.

Sämmtliches zum Verkauf, Tausch oder zum Schlachten in hiesige Stadt eingeführte Vieh muß zunächst in den städtischen Viehhof und zwar so lange eingestellt werden, bis dasselbe auf seinen Gesundheitszustand untersucht ist.

Alles von Metzgern, Wurstlern, Viehhändlern oder für solche eingebrachte Vieh wird als zum Verkauf, Tausch oder zum Schlachten bestimmt angesehen.

§ 6.

Der Zutritt zum Viehhof ist — abgesehen von der Marktzeit und von besonderer Erlaubnißertheilung Seitens der Direktion — nur solchen Personen gestattet, welche darin Geschäfte zu besorgen haben.

§ 7.

Arbeitshilfe jeglicher Art, erfolgt ausschließlich durch solche Personen (Treiber), welche von der Direktion des Schlacht- und Viehhofes mit der vorgeschriebenen Legitimation und mit einem Abzeichen versehen sind.

Die diesen Personen zu zahlende Entschädigung beruht auf freier Vereinbarung; wird indessen eine solche nicht versucht oder kommt sie nicht zu Stande, so gilt der von der Direktion des Schlacht- und Viehhofes genehmigte Tarif, dem sich beide Theile zu unterwerfen haben.

§ 8.

Die Aufsicht über den Viehhof führt die Direktion, in veterinärpolizeilicher Beziehung der Großherzogliche Bezirksthierarzt. Den dienstlichen Anordnungen des Letzteren und der Angestellten der Viehhofverwaltung ist unweigerlich Folge zu leisten.

§ 9.

Die Zuführung von Vieh auf den Viehhof geschieht entweder mittelst der Eisenbahn an der Viehhoframpe oder auf der Straße durch das Hauptportal.

Das mit der Eisenbahn anlangende Vieh — § 2 — darf nur im Viehhofe selbst ausgeladen werden; die Abführung desselben vom Bahnhof aus ist verboten.

§ 10.

Das auf Wagen zugeführte Vieh darf nicht auf der Zufahrtsstraße, sondern nur innerhalb des Viehhofes an den hierfür bestimmten Stellen abgeladen werden, woselbst die Entladung ohne Verzug vorzunehmen ist.

Die entladenen Wagen müssen auf die dazu bestimmten Plätze verbracht werden.

§ 11.

Alle auf den Viehhof eingebrachten Thiere unterliegen der thierärztlichen Beschau. Hierbei hat der Thierarzt auch über Unreife zu entscheiden, wobei als Regel festzuhalten ist, daß Kälber mindestens 14 Tage alt sein müssen. Bei Vieh, welches unter Tags in der Zeit von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends eingebracht wird, ist dieselbe längstens innerhalb zwei Stunden nach der Ankunft, bei solchem, welches unmittelbar vor oder während der Zeit des Marktes, für den es bestimmt ist, anlangt, sofort vorzunehmen; bei dem übrigen Vieh längstens bis Morgens Uhr. Für die Zeiten einer Seuchengefahr werden besondere Bestimmungen erlassen.

§ 12.

Bei der Einführung von Vieh, für welches die Mitführung eines Gesundheitszeugnisses vorgeschrieben ist, muß das Letztere auf Verlangen sofort den zuständigen Beamten vorgezeigt werden.

Viehstücke, deren Führer nicht mit dem vorgeschriebenen Zeugnisse versehen sind, müssen in den Kranken- bezw. Beobachtungsstall eingestellt werden, sofern sie sich nicht bei der sofort vorzunehmenden thierärztlichen Untersuchung als zweifellos gesund erweisen.

§ 13.

Es ist verboten, vor Beginn der Marktzeit oder nach Beendigung derselben Angebote zu machen, zu kaufen oder zu verkaufen; ebenso ist es verboten ein Stück Vieh an demselben Markttage mehr als einmal zum Verkauf zu stellen (für den Fall, in welchem ein Händler als Commissionär eines Fleischers einkauft).

§ 14.

Beschwerden gegen die in Gemäßheit der §§ 11 u. 15 getroffenen Anordnungen entscheidet das Großh. Bezirksamt nach Anhörung des Großh. Bezirksthierarztes.

§ 15.

In die Räumlichkeiten, in welchen der Markt abgehalten wird, dürfen nur untersuchte und vollkommen unverdächtig befundene Thiere zugelassen werden.

§ 16.

Werden Fälle der in § 10 des Reichsseuchengesetzes genannten Thierseuchen oder seuchenverdächtige Erscheinungen festgestellt, so ist die Absonderung und Bewachung der kranken und verdächtigen Thiere anzuordnen und dem Großh. Bezirksamt sofort Anzeige zu erstatten. Zugleich ist zu ermitteln, welche anderen für die Krankheit empfänglichen Thiere mit dem beanstandeten in Berührung gekommen sind. Auch bezüglich dieser letzteren ist alsbald das Erforderliche vorzukehren.

§ 17.

Die zur Beförderung seuchenkrank oder seuchenverdächtig befundener Thiere benützten Fahrzeuge, mit Ausnahme der Eisenbahnwagen, sind alsbald und jedenfalls vor der Wegverbringung aus dem Viehhof vorschriftsmäßig zu reinigen und zu desinficiren.

§ 18.

Das Verladen und Treiben eines Farren innerhalb des Viehhofes darf nur von zwei Mann gemeinsam ausgeführt werden und es muß derselbe mit zwei starken Anbindestricken, sowie mit einem haltbaren Spannseil versehen sein oder mit Nasenring und Leitstock geführt werden.

§ 19.

Das in den Viehhof eingebrachte Vieh muß von dem Eigenthümer mit seinem ein für alle Male anzunehmenden Zeichen (Haarschnitt, Brand, Tättowirung, Farbstempel u. dgl.) kenntlich gemacht sein.

Das gewählte Zeichen ist auf dem Viehhofbureau eintragen zu lassen.

Ebenso haben die Metzger die von ihnen gekauften Thiere mit ihrem auf dem Bureau anzumeldenden Zeichen zu versehen.

§ 20.

Der offene Marktplatz ist nur für den Verkauf von Großvieh und Pferden bestimmt; die dort aufgestellten Thiere sind fest anzubinden.

Die übrigen Thiere werden in den für die betreffenden Thiergattungen bestimmten Räumen verkauft.

Die Eintheilung der Verkaufsräume erfolgt durch die Direktion und kann durch diese jederzeit geändert werden.

Eine halbe Stunde nach Schluß der Marktzeit müssen die auf dem offenen Marktplatze aufgestellten Viehstücke sämmtlich von den Eigenthümern entfernt sein.

§ 21.

Es ist untersagt:

1. Futter und Streu für die eingestellten Thiere in den Viehhof mitzubringen;
2. im Viehhof zu hausiren;
3. in den Stallungen und Vorrathskammern zu rauchen;
4. Hunde frei herumlaufen zu lassen.

§ 22.

Zuwiderhandlungen gegen obige Vorschriften werden gemäß § 149 Ziffer 6 R. Gew.-O., § 66 Ziff. 3 und 4 des Reichsgesetzes betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom $\frac{\text{23. Juni 1880}}{\text{1. Mai 1894}}$ bestraft.

Mannheim, 2. Mai 1900.

Großh. Bezirksamt.
Sternberg.

Bekanntmachung.

Wiege-Ordnung für geschlachtete Thiere betr.

Nr. 1062. Nachstehend bringen wir die unterm 28. Februar ds. Js. vom Stadtrathe zum Vollzug genehmigte 51062

Wiegeordnung für geschlachtete Thiere

zur öffentlichen Kenntniß mit dem Anfügen, daß dieselbe mit dem 4. Mai ds. Js. in Kraft tritt.

§ 1.

Alle Verwiegungen werden durch vereidigte Wieger vorgenommen. Die Wiegekarten müssen vor dem Verwiegen gelöst sein.

§ 2.

Die Wiegekarten, welche die Bezeichnung Schlachtgewicht tragen, werden doppelt ausgefertigt. Ein Exemplar erhält der Auftraggeber, das andere wird vom Wiegemeister eingeklebt.

§ 3.

Alles sogenannte Schneiden an den zu verwiegenden Theilen ist verboten. Findet der Wiegmeister, daß an einem zu wiegenden Thiere mehr abgeschnitten ist, als nach den untenstehenden Bestimmungen zulässig erscheint, so hat er das Wiegen zu verweigern und der Direktion Anzeige zu erstatten. Dieselbe veranlaßt die Schätzung der widerrechtlich entfernten Theile.

Der Käufer hat den doppelten Betrag des Werthes der abgeschätzten Theile dem Verkäufer zu ersetzen.

§ 4.

Für die Ermittelung des Schlachtgewichtes gelten folgende Bestimmungen:

Vor der Gewichtsermittlung sind bei dem Ausschlachten vom Thiere zu trennen:

I. bei den Rindern:

a) die Haut, jedoch so, daß kein Fleisch oder Fett an ihr verbleibt; der Schwanz ist zwischen dem 2. und 3. Schwanzwirbelknochen abzuschneiden; das sog. Schwanzfett darf nicht entfernt werden;
b) der Kopf zwischen dem Hinterhauptsbeine und dem ersten Halswirbel (im Genick) senkrecht zur Wirbelsäule ohne jedes Halsfleisch;
c) die Füße im ersten (unteren) Gelenke der Fußwurzeln über dem sogenannten Schienbeine;
d) die Organe der Brust-, Bauch- und Beckenhöhle mit den anhaftenden Fettpolstern (Herz- und Mittelfett), die Fleisch- und Talgnieren, das Beckenfett und das Schlußfett;
e) die an der Wirbelsäule und in dem vorderen Theile der Brusthöhle gelegenen Blutgefäße mit den anhaftenden Geweben, sowie der Luftröhre und des sehnigen Theiles des Zwerchfelles;
f) das Rückenmark;
g) der Penis (Ziemer) und die Hoden, jedoch ohne das sogenannte Sackfett bei den männlichen Rindern; das Euter von Kühen und über die Hälfte der Zeit trächtigen Kalbinnen, jedoch ohne Euterfett.

II. bei den Kälbern:

a) die Füße im ersten (unteren) Gelenke der Fußwurzeln über dem sogenannten Schienbein;
b) der Kopf zwischen dem Hinterhauptsbeine und ersten Halswirbel ohne jedes Halsfleisch;
c) die Eingeweide der Brust-, Bauch- und Beckenhöhle einschließlich der Brieslein mit Ausnahme der Fleisch- und Fettnieren, des Schlußfettes und des Kronfleisches;
d) der Nabel und bei den männlichen Kälbern die äußeren Geschlechtsorgane.

III. bei den Schafen:

a) das Fell nebst den Füßen im ersten (unteren) Gelenke der Fußwurzeln über dem sogenannten Schienbein;
b) der Kopf zwischen dem Hinterhauptsbeine und dem ersten Halswirbel ohne jedes Halsfleisch;
c) die Eingeweide der Brust-, Bauch- und Beckenhöhle mit Nieren und Nierenfett;
d) bei Widdern und Hämmeln die äußeren Geschlechtstheile, bei Mutterschafen die Euter.

IV. bei den Schweinen:

a) die Eingeweide der Brust, Bauch- und Beckenhöhle nebst Zunge, Luftröhre, Schlund und Fleischnieren, jedoch mit Ausnahme der Fettnieren und des Schmerres — Flohmen, Liesen —;
b) bei männlichen Schweinen die äußeren Geschlechtstheile, bei Mutterschweinen die Zitzen.

§ 5.

Beim Ausstich der Ohren und Augen, bei Entfernung der Zitzen und des Afters dürfen die benachbarten Theile nicht mitgeschnitten werden.

§ 6.

Die **Gewichtsermittelung** hat bei den Rindern in ganzen, halben oder viertel, bei den Kälbern und Schafen in ganzen und bei Schweinen in ganzen oder halben Thieren zu erfolgen.

§ 7.

Erfolgt die Feststellung des Schlachtgewichtes innerhalb 3 Stunden nach dem Schlachten, so ist 2 % für Warmgewicht, bei Mutterschweinen jedoch 3 % in Abzug zu bringen.

Wird bei Kälbern die Verwiegung im Fell, jedoch ohne Kopftheil des Felles vorgenommen, so kommen für Fell- und Warmgewicht 12 %, bei Wiegen mit sog. Kopffellen 14 % in Abzug.

Mannheim, den 2. Mai 1900.

Die Direktion des städtischen Schlacht-Viehhofes:
Fuchs.

Bekanntmachung.

Die Freibank-Ordnung betr.

Nr. 1060. Nachstehend bringen wir die unterm 28. Februar d. Js. vom Stadtrathe zum Vollzug genehmigte

Freibank-Ordnung

zur öffentlichen Kenntniß mit dem Anfügen, daß dieselbe mit dem 4. Mai d. Js. in Kraft tritt:

§ 1.

Alles von der Fleischbeschau nicht bankwürdig aber noch für genießbar befundene (frisches und nicht frisches) Fleisch darf nur auf der von der Stadtgemeinde errichteten Freibank verkauft werden.

§ 2.

Der Preis für das auf der Freibank zu verkaufende Fleisch wird vom Fleischbeschauer bestimmt, sowie durch Anschlag an der Freibank bekannt gegeben.

§ 3.

Die Ursache des Verkaufes auf der Freibank muß durch Aufschrift auf eine Tafel bekannt gemacht werden.

§ 4.

Die Anzeige des Verkaufes in den Tagesblättern wird durch die Direktion besorgt.

§ 5.

Das Fleisch wird durch einen von der Direktion angestellten Stockknecht verkauft.

§ 6.

Der Verkauf auf der Freibank findet statt:

in der Zeit vom 51641

1. Oktober bis 31. März
Montag, Donnerstag und Samstag
jeweils Vormittags von 8 bis 1 Uhr;
in den übrigen Monaten
täglich Vormittags von 7 bis 1 Uhr.

Mannheim, 2. Mai 1900.

Die Direction des städt. Schlacht-Viehhofes:
Fuchs.

Bekanntmachung.

51072 **Fütterungs-Ordnung für den städt. Viehhof betr.**

No. 1065. Nachstehend bringen wir die unterm 28. Februar d. J. vom Stadtrathe zum Vollzug genehmigte, abgeänderte

Fütterungs-Ordnung für den städt. Viehhof

zur öffentlichen Kenntniß mit dem Anfügen, daß dieselbe mit dem 4. Mai dis. Js. in Kraft tritt.

§ 1.

Um 7 Uhr Morgens und um 4 Uhr Abends muß sämmtliches im Viehhofe eingestellte Marktvieh gefüttert werden.

Für Kälber und Schweine wird die Fütterungszeit nach Bedarf bestimmt.

§ 2.

Die Fütterung und Tränkung des Marktviehes ist durch die Einsteller zu den vorgeschriebenen Fütterungszeiten und mindestens mit den bestimmten Futter-Rationen (§ 3) zu bewirken; erfolgt sie zu diesen Zeiten nicht durch die Einsteller, so ist die Direktion berechtigt, die Fütterung und Tränkung für Rechnung und Gefahr der Eigenthümer gegen die zu leistende tarifmäßige Vergütung bewirken zu lassen.

Das Futtergeld wird nach dem jeweiligen Futtertarif (§ 4) berechnet und ist so oft zu entrichten, als die Dauer der Einstellung Fütterungszeiten in sich greift.

§ 3.

Als Futter wird zu jeder Fütterungszeit verabreicht:

a) für ein Pferd 5 kg Heu und 5 kg Hafer,
b) „ „ Stück Großvieh 5 kg Heu,
c) „ „ Schaf 0,5 kg Heu,
d) „ „ Schwein } Kartoffeln, Mehl, Gerstenschrot, Kleie
e) „ „ Kalb } u. s. w. je nach Bedarf.

Kleinere Rationen als 0,5 kg werden bei den unter d und e bezeichneten Futtermitteln nicht ausgegeben.

§ 4.

Die Preise der in § 3 bezeichneten und anderen Futtermittel werden von der Viehhofdirektion festgestellt und durch Anschlag bekannt gemacht.

§ 5.

Für das in die Stallungen eingestellte Metzgervieh ist die Fütterungsgebühr vor der Abführung des Thieres bei der Kasse einzuzahlen.

§ 6.

Zur Fütterung des Marktviehes sind die für die einzelnen Futtergattungen bestimmten Rationsmarken an der Kasse gegen sofortige Zahlung zu lösen, und es erfolgt nur gegen Behändigung dieser Marken an den Futtermeister die Abgabe des verlangten Futters.

Gleiches ist der Fall, wenn zu den in § 3 bezeichneten regelmäßigen Futterquantitäten noch Zuthaten derselben oder einer anderen Futtergattung oder von Salz gewünscht werden.

Großvieh darf an Markttagen 1 Stunde vor Beginn des Marktes und während desselben nicht gefüttert werden.

Kleinvieh, welches an Markttagen nach 7 Uhr in den Viehhof gebracht wird, darf nur mit Erlaubniß der Direktion getränkt werden.

Die Verkaufsstände dieser Thiere sind kenntlich zu machen.

§ 7.

Der Einwand, daß das von der Anstalt verabreichte Futter von den Thieren nicht angenommen worden, wird nicht berücksichtigt.

Wenn einzelne Thiere Futter nicht annehmen, so wird dasselbe dem Futter der übrigen Thiere zugesetzt; ist dasselbe bis zur nächsten Fütterungszeit nicht aufgezehrt, so verfällt es der Anstalt.

§ 8.

Die Fütterungsordnung für die im Contumaz-Stall befindlichen Thiere wird jeweils von der Direktion bestimmt.

Mannheim, 2. Mai 1900.

Die Direction des städt. Schlacht-Viehhofes:
Fuchs.

Tapeten reiche Auswahl billige Preise
empfiehlt 44450
A. Wihler, vorm. Ahorn, M 2, 6.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Die Kühlhaus-Ordnung betr.

No. 1001. Nachstehend bringen wir die unterm 23. Februar d. Js. vom Stadtrathe zum Vollzug genehmigte

Kühlhaus-Ordnung

zur öffentlichen Kenntniß mit dem Anfügen, daß dieselbe mit dem 4. Mai d. Js. in Kraft tritt.

§ 1.

Das Kühlhaus wird in der Regel nur in der heißen Jahreszeit im Betriebe erhalten. Der Anfangs- und Endtermin der Kühlperiode richtet sich nach der jeweiligen Witterung.

Die Temperatur im Kühlhaus wird auf + 2 bis + 5° C. gehalten.

Wegen Nichteinhaltung dieser Temperaturgrenzen steht dem Miether keinerlei Anspruch gegenüber der Stadtgemeinde zu.

§ 2.

Als Lagerungsort darf die gemiethete Zelle stets benützt werden, dagegen ist das Betreten selber an Wochentagen nur während der für das Schlachthaus festgesetzten Betriebsstunden und an Sonn- und Feiertagen nur von 5—7 Uhr Vormittags gestattet. Eine Abänderung der festgesetzten Stunden steht dem Verwaltungsrath jederzeit zu.

§ 3.

Die Vorkühlhallen stehen sämmtlichen Metzgern zur Verfügung. Das Fleisch darf in denselben nicht länger als 24 Stunden aufbewahrt werden, worauf es entweder in die Kühlzelle verbracht oder aus dem Schlachthofe entfernt werden muß.

Bei großem Andrange ist der Direktor befugt, die Frist abzukürzen.

Bleibt Fleisch länger in den Kühlhallen hängen, so wird für jeden weiteren Tag eine Gebühr erhoben. Dieselbe beträgt für ein Stück Großvieh oder Theile desselben M. 1.—, für ein Stück Kleinvieh oder Theile desselben 50 Pfg.

§ 4.

Nach dem Betreten oder Verlassen der Kühlhalle resp. Arbeitsräume sind die nach dem Freien führenden Thüren sofort fest zuzumachen. Die für den Verkehr bestimmten Gänge dürfen mit keinerlei Gegenständen besetzt und zu keinerlei Arbeiten benützt werden. Das Fahren mit Handwagen im Kühlhause ist nicht erlaubt.

Dem Miether ist gestattet, an der von ihm gemietheten Zelle sein Namensschild nach einem von der Schlachthofverwaltung vorgeschriebenen Muster anzubringen.

§ 5.

Der Miether darf Fleisch nicht früher in das Kühlhaus bringen, als bis es vollständig trocken und nahezu auf Lufttemperatur abgekühlt ist. Wann dieser Zeitpunkt eingetreten ist, entscheidet in Streitfällen der Schlachthofdirektor oder sein Vertreter.

§ 6.

Uebelriechendes oder verdorbenes Fleisch, geräucherte Fleisch- oder Wurstwaaren, lose Felle, Haare, alter Talg, altes Fett, Eingeweide, die unteren Fußenden der Schlachtthiere, Stricke, Tücher, Kleidungsstücke und Handwerkszeug dürfen weder in das Kühlhaus eingeführt, noch in demselben aufbewahrt werden.

Das Salzen und Pökeln des Fleisches in den Kühlzellen ist nicht gestattet.

§ 7.

Im Kühlhause ist die peinlichste Sauberkeit zu beobachten. Für Erhaltung derselben in den vermietheten Zellen ist Miether verantwortlich. Wöchentlich mindestens einmal, und zwar Freitags, sind die Zellen gründlich zu reinigen; insbesondere ist darauf zu achten, daß der Fußboden nach dem Scheuern durch Aufwischtücher trocken gemacht wird. Fleisch, Fett, Talg müssen auf eine saubere, auf mindestens 15 cm hohen Füßen oder Klötzen ruhende Unterlage gelegt werden. Fleischhaken dürfen nicht an dem Drahtgitter der Zellen aufgehängt werden. Die Beleuchtung des Kühlhauses besorgt das Schlachthofpersonal. Hält ein Miether seine Zelle nicht sauber, so wird derselbe dadurch ermahnt, daß ein Plakat „Zelle reinigen" an seine Zelle angehängt wird. Wird der Mahnung binnen 24 Stunden nicht Folge gegeben, so läßt die Direktion die Zelle auf Kosten des Miethers reinigen.

§ 8.

Die vermietheten Zellen sind von dem Miether verschlossen zu halten. Die Stadtgemeinde übernimmt keinerlei Haftung oder Verantwortlichkeit für die darin aufbewahrten Vorräthe und Gegenstände.

§ 9.

Der Schlachthofdirektor oder dessen Stellvertreter ist befugt, die Kühlzelle behufs Revision jederzeit unter Zuziehung des Miethers oder seiner Leute zu betreten. Der Miether ist verpflichtet, die Zelle auf Ersuchen des Schlachthofdirektors oder dessen Stellvertreters sofort zu öffnen; anderenfalls ist den letzteren die Oeffnung der Zelle und das Betreten derselben auch ohne Zuziehung des Miethers gestattet.

§ 10.

Miether darf ohne Genehmigung der Direktion die Zelle einem anderen zur Benützung oder Mitbenützung nicht überlassen.

Mannheim, 2. Mai 1900. 51663

Die Direction des städt. Schlacht-Viehhofes.

Fuchs.

Bekanntmachung.

Nr. 4651. Bei unterzeichnetem Amte ist die Stelle eines Straßenmeisters mit einem Anfangsgehalt von monatlich M. 150.— und vierteljähriger Kündigung alsbald zu besetzen. Geeignete Bewerber, welche sich bereits in ähnlicher Stellung befanden, wollen ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnißabschriften bis zum 10. Mai d. J. bei uns einreichen. 51194

Mannheim, 26. April 1900.

Tiefbauamt:

Eisenlohr. Kasten.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 3. Mai, Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier im Vollstreckungswege öffentlich gegen baare Zahlung: 1 Billard, 100 Liter Wein, 6 Wirthstische, 10 Stühle, 1 Kommode, 1 Chiffonier, 1 Vertikow, 1 Vogelkäfig, 1 Strickmaschine. 51642

Mannheim, den 1. Mai 1900.

Frißkohl, Gerichtsvollzieher in Mannheim.

Freiwillige Versteigerung.

Am 51653 **Freitag, den 4. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr** werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Auftrage der Frau **Gebhard** hier

1 Tisch, 3 Kleiderschränke, 1 Mehlkasten, 1 Federnkissen, 1 Stroh- und 1 Seegrasmatratze, 6 Vorfenster, 1 Kaufladen mit Zubehör, 1 Ofenschirm, 5 Blechbüchsen, **1 noch neues Fahrrad** und sonst noch Verschiedenes gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, den 3. Mai 1900.

Klaus, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 4. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokale Q 4, Nr. 5 hier:

8 aufger. Betten, Sopha's, 1 Vertikow, Kleiderschränke, Kommode, 1 Schreibtisch, 2 Glasschränke, 1 Nähmaschine, 1 Buffet, 1 gr. Parthie Theatergarderobe, 8 Waschmaschinen, 1 Drehbank und 1 Bohrmaschine im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 51684

Mannheim, den 3. Mai 1900.

Klaus, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Nr. 15,146. Es ist dringend wünschenswerth, daß abgängige Feuermelderschilder (Blechschilder mit dem Hinweis auf den nächsten Feuermelder) regelmäßig wieder ersetzt und daß in Neubauten die neuen Schilder möglichst bald angebracht werden.

Wir bringen daher ergebenst zur Kenntniß der Hauseigenthümer, daß solche Feuermelderschilder bei der städtischen Feuermeldecentrale im Kaufhaus unentgeltlich erhältlich sind und auf eventuelles Verlangen kostenlos in dem betr. Haus angebracht werden. 22782

Mannheim, den 26. Mai 1899.

Stadtrath:

Ritter.

Schäruska.

Fortsetzung der großen Blumen- u. Palmen-Versteigerung

findet im **Laden P 3 Nr. 13** an den Planken, jeweils **Morgens 10 Uhr** anfangend, statt. 51684

Vor und während der Versteigerung kann aus freier Hand gekauft werden.

Die Riesenpalmen sind eingetroffen.

Carl Friedr. Stützel,
P 6, 20 Auktionator. **P 6, 20.**

Maifische
Tafel
Schellfische
Cabliau 51689
Backschollen
Rothzungen
lebende Hechte
lebende Aale
Alfred Hrabowski,
D 2, 15. Telephon 2190.

Feinste Holl. Schellfische
Cabliau, Schollen
Rothzungen
Soles, Turbots,
lebende Hechte rc.
Ph. Gund, D 2, 9, R 7, 27.

Ein ordentliches **Lehrmädchen** gesucht. 51563

R. Altschüler, P 7, 20.

Baden-Baden.
Krokodil.
In nächster Nähe des Kurgartens.

Sammelpunkt der Radfahrer und Touristen.
Größtes Etablissement am Platze, durch Neubau vergrößert, unter eigener bewährter Leitung. 51597
Ausschank von Münchner und Pilsener Bier.
Vorzügliche, preiswürdige Küche.
Grosse Terrasse.
Inhaber **Carl Oberst.**

Colosseumstheater in Mannheim.
(Neckarvorstadt). Direktion: **Fritz Kerkebaum.**
Donnerstag, den 3. Mai 1900, Abends 8¼ Uhr.
Er ist Baron,
oder: 51659
Was einem Mannemer Schusterjungen passiren kann.
Große Lokalposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten v. B. Hahn.

Club „Terpsichore"
MANNHEIM.
Sonntag, den 6. Mai a. c.
Ausflug mit Musik
nach Heidelberg-Neckargemünd (Rest. zur Pfalz)
woselbst
TANZ.
Wir beehren uns zu dieser Veranstaltung unsere Mitglieder nebst deren Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins höflichst einzuladen. 51566
Der Vorstand.
Abfahrt 11⁴⁵ Uhr, Hauptbahnhof, mit Preisermäßigung.
Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt.

Odenwald-Club
Section: Mannheim-Ludwigshafen.
Sonntag, den 6. Mai
III. Programm-Tour.
Ziel: **Wasgau, Schlachtfelder von Wörth.**
Abfahrt 5 Uhr 40 in Ludwigshafen. Marschzeit 6 Stunden. Ermäßigter Fahrpreis M. 3.60. Die Mitnahme von Proviant wird dringend empfohlen. Interims-Fahrkarten werden **nur** bis 5 Uhr 30 abgegeben.
Gäste sind willkommen. 51552

Deutsche Generalfechtschule Lahr
Verband Mannheim.
(Wohlthätigkeitsverein zum Zwecke der Waisenpflege.)
Wir beehren uns unsern Mitgliedern nebst Freunden unserer edlen Sache ergebenst mitzutheilen, daß am 51520
Sonntag, den 6. Mai l. Js. ein
Familien-Ausflug
nach
Weinheim-Fürth-Lindenfels
Abfahrt Hauptbahnhof 11²⁰ Uhr mit Preisermäßigung, stattfindet.
Zu diesem Familien-Ausflug laden wir unsere verehrl. Chargirten, Mitglieder und Freunde mit dem Bemerken ein, daß für Unterhaltung bestens Sorge getragen ist und hoffen wir daher auf zahlreiche Betheiligung. Kartenausgabe 15 Minuten vor Abfahrt am Hauptportal.
Der Vorstand.

!Hervorragender Vortheil!
Verlangen Sie gratis u. franco Catalog über Leder- u. Stahlwaaren, Schmucksachen, Pfeifen u. s. w. im Werth von M 6.40, welche man für 80 Pfg. erhalten kann. 51...
Lohnender Nebenverdienst geboten für Leute mit größerem Bekanntenkreis.
Agenten gesucht!
Rhein. Waaren-Versandthaus, G. m. b. H., Köln a. Rh.

Aufgepaßt!
Morgen Freitag früh v. 6—11 Uhr wird im Hofe meines Hauses eine schwere fette **Kuh** zu **45** Pfg. per Pfd. ausgehauen. 51653
Bernhard Hirsch, Metzgerei, **J 1, 16.**

Häuserabwaschen 46731
F 5, 13 Emil Mittel F 5, 13.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige machen wir Verwandten und theilnehmenden Freunden die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Sohn

Willy
stud. theol.

in Folge eines chronischen Leidens nach kurzem Krankenlager gestern Nacht in Tübingen sanft entschlafen ist. 51691

Die Beerdigung findet Freitag, den 4. Mai, Morgens 11 Uhr, von der hiesigen Friedhofskapelle aus statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Stadtpfarrer Ahles & Frau.

Mannheim, den 2. Mai 1900.

Apollo-Theater
Donnerstag, 3. Mai 1900
Elly de Bianca
int. Soubrette,
Ihle Behrens, Humorist
Martafi, ferd. Akrobaten.
Comtesse X
mit ihren Löwen.
Grand and Rower
Exzentric. 51620
Osip and Leele
Gymnastisches Potpourri.
The Barret Company.
Ab 21. Mai Gastspiel der I. Wiener Operetten-Gesellschaft.

Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe der Stadt Mannheim.

Am **Dienstag, 8. Mai 1900, Abends halb 9 Uhr** findet im unteren Saale der **Gambrinushalle** (Hofring.) Litra **U 1, 2** Ordentliche

Generalversammlung

statt. 51113

Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung pro 1899.
2. Berichterstattung der Rechnungsprüfungskommission.
3. Statuten-Aenderung.
4. Verschiedenes.

Die Herren Delegirten werden zu obiger Versammlung höflichst eingeladen mit dem Anfügen, daß die ihnen noch zugehende besondere Einladung als Legitimation bei der General-Versammlung dient.

Der Vorstand:
Paul Tillessen, Vorsitzender
Rugge.

Mannheimer Liedertafel!
Donnerstag, den 3. Mai, Abends ½9 Uhr,
Gesammt-Chorprobe.
51655 Der Vorstand.

Mannheimer Liedertafel.

Bezugnehmend auf unsere Rundschreiben ersuchen wir diejenigen unserer werthen Mitglieder, welche mit ihren Anmeldungen zu den verschiedenen Veranstaltungen aus Anlaß unseres 60jährigen Jubiläums noch im Rückstande sind, uns solche gefl. **umgehend zugehen** zu lassen.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß Eintrittskarten zu dem Konzert und Festakt nur denjenigen Mitgliedern und deren Angehörigen rechtzeitig zugesandt werden können, deren Anmeldungen **spätestens bis Samstag, den 5. Mai** in unserem Besitze sind. 51454

Der Vorstand.

Gabelsberger Stenografenverein Mannheim
Gegründet 1874

Die Mitglieder von Mannheim, Damen und Herren, sind eingeladen, an dem

Ausflug

des Heidelberger Vereins theilzunehmen.

Abreise ab Mannheim, **Sonntag, 6. Mai, Mittags 2.13 Uhr.** 51657

Turn-Verein
Mannheim.
(Gegründet 1846.)

Samstag, 5. Mai 1900, Abends 9 Uhr, im Lokale zur **Landkutsche** (2. Stock)

gemüthliche Zusammenkunft.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Turnrath.

Volksbibliothek.

Von einem hohen Gönner und thatkräftigen Förderer unserer Vereinsinteressen erhielten wir abermals den Betrag von

100 Mark,

wofür wir unsern wärmsten Dank aussprechen.

51656 **Der Vorstand.**

Lehrling.
Junger Mann, der Anlage zum Zeichnen hat, für mein Atelier „Kunstgewerbl. Zeichnen und Malerei" **gesucht.** Zu erfragen **Keith,** 51486 Jungbuschstr. 23.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Donnerstag, den 3. Mai 1900.

29. Vorstellung außer Abonnement. (Vorrecht **A.**)

Gesammt-Gastspiel der Großherzoglichen Hofoper in Karlsruhe.

Zum ersten Male:

Beatrice u. Benedict.

Oper in 2 Akten (nach Shakespeare). Text und Musik von Hector Berlioz. Deutsche Uebersetzung von Richard Pohl.

Die Recitative von G. zu Putlitz und Felix Mottl.

Musikalische Leitung: Felix Mottl. — Scenische Leitung: Mathias Schön.

Don Pedro, Befehlshaber der sicilianischen Armee	Hans Keller.
Leonato, Gouverneur von Messina	Ferdinand Jäger.
Hero, dessen Tochter	Henriette Mottl.
Beatrice, Leonato's Nichte	Pauline Mailhac.
Claudio, Adjutant Don Pedro's	Wilhelm Beyer.
Benedict, sicilianischer Offizier, Freund Claudio's	Hermann Rosenberg.
Somarone, Kapellmeister	Karl Nebe.
Ursula, Hero's Gesellschaftsdame	Christine Friedlein.
Ein Notar	Friedrich Krausemann.

Volk von Messina. Gefolge des Don Pedro. Hochzeitsgäste. Musiker. Sänger. Tänzer und Tänzerinnen. Diener.

Ort der Handlung: Messina. Beginnt Mittags und endet in derselben Nacht.

Die vorkommenden Tänze sind von **Paula Bayz** arrangirt und werden ausgeführt von **Paula Bayz** und dem Balletcorps.

Zum ersten Male:

Pan im Busch.

Tanzspiel in einem Aufzuge von Otto Julius Bierbaum. Musik von Felix Mottl.

Musikalische Leitung: Felix Mottl. — Einstudirt von Paula Bayz.

Der große Schüler	Maria Kiefer.
Die große Schülerin	Paula Kochanowska.
Der Professor	Ferdinand Jäger.
Die Gouvernante	Christine Friedlein.
Der Diener	Wilhelm Beyer.
Die Köchin	Marie Schmidt.
Der große Pan	Wilhelm Wassermann.
Aphrodite	Henriette Mottl.
Der junge Hirt	Frieda Meyer.
Die Quellennymphe	Lina Lessen.
Die erste Tanzpriesterin	Paula Bayz.
Der erste Tanzpriester	Richard Allegri.

Zöglinge eines Knabeninstituts und eines Mädchenpensionats. Faune und Panisken, Priester und Priesterinnen, Knaben und Mädchen der Aphrodite.

Schauplatz: Eine deutsche Waldwiese.

Die neuen Dekorationen sind von **Albert Wolf** entworfen und ausgeführt. Die neuen Costüme sind von **Heinrich Schilling** entworfen.

Kassenerösfn. 6 Uhr. Anf. präc. ½7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Die große Pause findet nach der Oper statt.

Erhöhte Eintrittspreise.

An unsere Leser!

Die ergebenst unterzeichnete Redaktion erlaubt sich, auf die von heute an begründete **„Filialstelle in Mannheim für die weiblichen Bühnenangehörigen Deutschlands"** zur Hebung der socialen Lage der Bühnenkünstlerinnen, wie in diesem Blatte schon näher ausgeführt wurde, aufmerksam zu machen.

Abgetragene Ballcostüme, Straßentoiletten, Hüte, Fuß- und Handbekleidungen, Bänder, Ballblumen, Federn, Wäsche, Fächer und Aehnliches sind sehr willkommen.

Die gütigst bewilligten Gegenstände beliebe man an das Depot: „Filialstelle Mannheim für die weiblichen Bühnenangehörigen Deutschlands", N 7, 12, zu richten. Dieselbe nimmt jeden Mittwoch von 10 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags gern alles Entbehrliche entgegen.

Hochachtungsvollst

Die Redaktion des General-Anzeiger.
(Mannheimer Journal.)

Die Unterzeichneten, die das Patronat dieser gemeinnützigen Bestrebungen übernommen haben, richten auch ihrerseits an alle Leser dieses Aufrufs die herzliche Bitte, das Comite freundlichst durch Zuwendungen von Gaben der erbetenen Art unterstützen zu wollen.

Mannheim, im April 1900. 51697

Frau Anna Scipio, N 7, 12,
Frl. Lulu Hagen, P 5, 2/3,
Frau Bertha Hirsch, E 7, 21,
Frl. Elise Keller, D 7, 13,
Frau Commerzienrath Heinrich Lanz, A 2, 6,
„ Alfred Leuel, N 7, 5,
„ Johanna Mayer, L 5, 1,
„ Bertha Röchling, Ludwigshafen,
Frl. Hanna v. Rothenberg, L 2, 12,
Frau Carl Weingart M 7, 12b

Kaffee Verkauf Kaffee
ab Magazin
direct an Consumenten von 1 Pfd. an meiner auserlesenen und erprobten garantirt reinschmeckenden u. kräftigen **Kaffees.**
Ab 1. Mai 1900
Bureau u. Magazin N 4, 9
nächst der Kunststraße 51327
Mannheimer Kaffee-Import- u. Versandtgeschäft
Telephon 2150 **Theodor Seyboth** Telephon 2150

Unterricht

BERLITZ SCHOOL
D 2, 15, 2 Treppen.
Sprach-Lehrinstitut
Für Erwachsene
FRANZÖSISCH, ENGLISCH
ITALIEN., RUSSISCH etc.
Nur Lehrer der betreffenden Nationalität.
Nahe an 100 Zweigschulen. In den Berlitzschulen hört, spricht u. schreibt d. Schüler, selbst d. Anfänger, nur d. zu erlernende Sprache. Probelektion gratis. Einzel- und Klassenunterricht, für Herren und Damen, am Tage und Abends.
Eintritt jederzeit. 79743
Prospecte gratis u. franco

An einem demnächst beginnenden **Kursus über Statik** können noch einige Herren theilnehmen. 51634
Ausk. erth. die Exp. d. Bl.

Unterricht.

K 2, 10
Dr. Weber-Diserens
Sprachschule
für Erwachsene K 2, 10.
Englisch 48810
Franz. Ital. etc.
Unsere Lehrer sind Ausländer, aber auf deutsch. Univers. promoviert. Unterr. f. Vorgeschrittene nur in Fremdspr., f. Anfänger soweit thunlich. Vorbereit. f. versch. Exam. Lekt. v. 8 vorm. bis 10 abds. Eintr. jederz. Probelekt. u. Prospect gratis.

Klavier-Kursus
auf
Grundlage d. „Prof. Hans Wagners vereinfachter Musiknotenschrift."
Diese vorzügliche Erfindung räumt alle Schwierigkeiten beim Lesens der Takteintheilung und der Tonarten weg u. erleichtert und verkürzt dadurch das Klavierstudium in außerordentl. Weise.
Erklärungen, Belege und Anmeldungen bei 50278
Frau Anna Bender,
Tattersallstrasse 37 3 Tr.

Vermischtes

Stillen Theilhaber
mit 10—12000 Mark sucht ein Geschäft bei gutem Zins und Gewinnantheil.
Offerten unt. Nr. 51400 an die Exped. d. Bl.

35—40000 Mark
erste Hypothek auf ein gt. rentbl. Geschäftshaus Mitte der Stadt gesucht.
Gefl. Offerten unt. Nr. 51572 an die Expedition dis. Blattes

Marie!
Dienstag Abend bei A. M. event. um Ihre Adr. geb. behufs Rückgabe eines Verlustes. [illegible]
F. F. 28, Hauptpostlagernd.

Villa's
Wohnhäuser, Hotels, Restaurants, Bauplätze vermitteln die Herren
Louis Weber & Georg Marr
in Heidelberg. 50796
ebensowohl Vermiethungen von Wohnungen und Verpachtungen nachgewiesen; Auskunft kostenlos.

Für Cigarrengeschäfte.
Solides Sporthaus sucht Annahmestelle für Wettaufträge. 51606
Sporthaus Meinecke
Leipzig, Kurprinzstr. 15

Tüchtige Büglerin nimmt noch einige Kunden im Hause an. B 5, 4b, 3. Stock. 51187

Deutsche Dogge
tigerfarbig, abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben bei Schlossermeister Ruh, B 6, 14. 51399

Buch über die Ehe 1 M. Marken
Wo zu viel Kindersegen
Tissa-Verlag Dr. 46 Hamburg.

Gefunden

Gefunden und bei Gr. Bezirksamt deponirt: ein Messer, ein Päckchen, ein Portemonnaie, ein Gummikissen, ein Marmorblock, ein Schlüssel, eine Brosche, ein Ring, ca. 40 Bündel Holz, ein Armband, eine Uhr, eine Wasserwaage, ein Halskettchen. 51679

Gefunden Packet mit Stoff.
Abzuh. K 4 7, 3. St. r. 51590

Zugelaufen

Am 1. Renntag 2 Foxterrier, 1 schwarz, 1 braun gefleckt, zugelaufen. Abzuh. gegen Einr.-Gebühr und Futtergeld.
Wo sagt die Exped. 51615

Ankauf

Motorwagen,
Zweisitzer, gebraucht, aber gut erhalten, billig zu kaufen gesucht. Ernst Lange, Quedlinburg. 51623

An- u. Verkauf von getragenen Kleidern, Schuhe u. Stiefel etc.
P. Schäfer, Mittelstr. 84.

Verkauf

Für Metzger!
Schöne Gelegenheit.
Haus mit gutgehender Metzgerei (5 Ochsen, 8 Schweine, div. Kälber) in einer Kreis- und Fabrikstadt, in der Nähe Frankfurts für 54,000 Mark zu verkaufen. Rentabilität 52,000 M., dabei ein großer Garten. Offert. unter F. G. 614 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a/M. 51665

Hausverkauf.
Haus in der Seckenheimer Landstraße, 4stöck. Mansarden u. Laden, mittelgroß, gut rentirend, bei weniger Anzahlung sofort zu verkaufen. Off. unt. Nr. 51593 an die Exped. d. Bl.

30—40 Waggons
Kieferurahmen
(Vorrathshölzer)
bester Qualität in Längen von 3,00 bis 6,50 m, 10 X 10, 10 X 12, 12 X 12, 12 X 14 ctm stark, preiswerth abzugeben.
Anfragen unter Nr. 51677 an die Exped. dieser Zeitung

10 Leghühner u. 1 Hahn wegen Wegzugs zu verkaufen. 51600
Näh. J 9, 2 od. Seilerstr. 3.

Eine größere Parthie gute Speisekartoffeln zu verkaufen. 51692
H. Spillner Wittwe, Kleinfeldstr. 3/6.

Schlosser-Einrichtung auch einzeln zu verkaufen. 51618
N 3, 17, 2. Stock.

1 eis. Kinderbettstelle, 1 Kinderschlafwagen, 2 Sportwagen umzugshalber billigst abzugeben.
51580 T 5, 7, 3.

Ein schöner, schwarzer
Zwerg-Spitzhund
mit langen Haaren, ca. 12 Monate alt, wird zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unt. F B. 107 postrestante Wiesbaden. [illegible]

Stellen finden

Hohe Provision.
Tüchtige Reisende werden für leicht verkäuflichen gangbaren Artikel gesucht gegen sehr hohe Provision. *51644
Näheres E 3, 5, im Laden.

Tücht. Friseurgehilfe
gesucht. 51640
Näh. J. Albert, F 6, 23.

Friseurgehilfe gesucht.
51641 Ziegler, L 6, 8.

Allgäuer Käse- u. Butter-Großhandlung sucht tüchtigen unbedingt zuverlässigen Vertreter für Mannheim und Umgebung. Offerten unter Chiffre *51514 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ordentliche Schreiner
für dauernde Beschäftigung gesucht. 51546
Joseph Reis Söhne,
*51540 T 1, 4.

Wirth-Gesuch
für eine am Bahnhof Neckarau neuerbaute Wirthschaft. Haupt-Bedingung: Gute Küche. *51695
Offerten unter „Postfach 96." Mannheim.

Ein tüchtiger
Gießermeister
für Gelbguß,
kann sofort eintreten. 51619
C. Maquet, G. m. b. H., Heidelberg.

Ein tüchtiger, energischer
Bauführer
für dauernde Stellung von einem größeren Baugeschäft gesucht. Off. u. Nr. *51070 a. d. Expedition ds. Bl.

Gesucht wird ein junger Bursche für leichte Arbeit im Ladengeschäft. *51404
Näheres im Verlag.

Gute Schuhmacher
für Herren und Damenstiefel, höchste Bezahlung, sof. ges. [illegible]
M 3, 4, Fr. Schöchlin.

Ein tüchtiger Schreiner, spez. für Leitern, erhält dauernde Arbeit. 51464
Fr. Vock, J 2, 4

1 tüchtiger
Cardirmeister,
der auch in der Bearbeitung von Abfall bewandert ist, bei gutem Lohn, für dauernd gesucht.
Gefl. Offerten befördert die Exped. ds. Bl. 51621

Ein gewandter *51366
Packer
mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Gebrüder Marschall.

Ein tüchtiger 51609
Werkführer
findet in einer Cigarrenfabrik dauernde Stellung. Zeugnisse event. auch Photographie erwünscht. Offert. unt. P. 61710 b an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

Bursche
mit guten Zeugnissen sof. gesucht.
T 1, 6, Laden. *51648

Ein Nähmädchen gesucht.
E 6, 1, 4. Stock. 51549

Mädchen z. Kleidermachen, Lehrmädchen gesucht. F 3, 18. [illegible]

Ein braves Mädchen gesucht.
U 3, 20, 3. St. 51602

Mädchen zum Kleidermachen sowie Lehrmädchen werden sof. gesucht. D 4, 15. 51517

Eine tüchtige Schuhwaaren-Verkäuferin
per sofort gesucht. *51019
M. Rauner, J 1, 6.

Eine Arbeiterin zum Kleidermachen sofort gesucht. 51680
Seckenheimerstr. 21 b, 2. St.

Tüchtige Kleidermacherin
zum Verändern von Costümen in ein Privathaus gesucht. Off. unter Nr. 51683 an die Exped.

Rock- und 51584
Taillenarbeiterin
sowie Lehrmädchen sucht
Jegel, D 5, 12.

Arbeiterinnen
sofort gesucht. *51681
J. Weick, Kleidermach., Schloß.

Zuverlässige Arbeiterin
für mein Schwämmegeschäft gesucht. 51427
C. A. Pfannkuch, Luisenr., J 7, 18.

Eine tüchtige, zuverlässige
Kinderfrau
per sofort gesucht. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl. 49290

Ein israelitisches
Mädchen
welches gut bürgerlich kochen u. eine Haushaltung selbstständig führen kann, gegen hohen Lohn zu einem einzelnen älteren Herrn gesucht.
Offerten unt. A. B. Nr. 51610 an die Exped. d. Bl.

Ordentliches Mädchen
zum sofortigen Eintritt zu kleiner Familie gesucht. *51679
Näh. Mittelstr. 35a. 4. Stock.

Hotel-Zimmermädchen gesucht.
Für ein Hotel nach Auswärts wird auf sofort ein Zimmermädchen und ein Mädchen, welches im Weißzeug bewandert ist, bei hohem Lohn auf sofort gesucht. Zu erfrag. im 51617
Comptoir Jahr, F 4, 6.

Schulentlassenes Mädchen findet Beschäftigung bei sofortiger Bezahlung. 51685
Maschinenstrickerei H 2, 12.

Ein Dienstmädchen
bei hohem Lohn sofort gesucht.
E 5, 18. *51631

Mädchen für Hausarbeiten sofort gesucht. *51092
Rosengartenstr. 21, part., r.

Ein jüngeres Mädchen in einen Laden gesucht. *51403
Zu erfragen im Verlag.

Gesucht ein zuverlässiges Mädchen für einige Stunden des Nachmittags z. Spazierengehen mit 3 Kindern v. 10, 9 u. 6 J. Näh. L 14, 10, 4. v. 2—4 Uhr. [illegible]

Ein Mädchen tagsüber zu Kindern sofort gesucht. *50272
F 3, 19, parterre.

Ein Mädchen für häusl. Arb. sof. ges. E 5, 1, 4. St. *51348

Tücht. Monatsfrau
sof. ges. K 3, 8, 3. St. *48951

Monatsfrau od. Mädchen tägl. 1/2 bis 1 Stunde, Morgens in der Zeit v. 7—9 Uhr. M 2, 15. [illegible]

Eine reinliche *51671
Monatsfrau
oder Mädchen per sof. gesucht.
Akademiestr. 13, 3. Stock r.

Stellen suchen

Ein Maschinist sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung.
Offerten unter No. *51591 an die Exp. d. Bl.

Tüchtig. Zeichner
(Autograph, Lithograph), in technischen Plänen u. Zeichnungen sehr gut bewandert, sucht baldige anderweitige Anstellung.
Offerten beliebe man gefl. unt. L. O. Nr. 51599 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Junger Mann, der in der Holzbranche gelernt hat, sucht Stellung als Comptorist, egal welcher Branche. Off. unt. L. S. Nr. 51557 an die Exp. d. Bl.

Junger Mann, im Baufach bewandert, der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, sucht b. bescheid. Ansprüchen Stellung als 2ter Buchhalter. Gefl. Off. unt. F. K. 4197 an Rudolf Mosse, Karlsruhe erbet. [illegible]

Junger Mann, der einfachen u. doppelten Buchführung, sowie sämmtl. Comptoirarbeiten mächtig, sucht bei bescheid. Ansprüchen Stellung. Gefl. Off. unt. F. K. 4196 an Rudolf Mosse, Karlsruhe, erbeten. 51670

Fräulein,
welches mit der Buchhaltung u. kaufm. Rechnen vertraut, sowie in Stenographie, Maschinenschreiben u. allen sonstigen Comptoirarbeiten bewandert ist, wünscht sich zu verändern.
Die besten Zeugnisse stehen zu Diensten.
Gefl. Offerten unt. Nr. 51497 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Geb. Dame,
28 Jahre alt, welche die doppelte Buchfg., sowie stenographiren u. auf der Schreibmaschine schreiben kann, wünscht per sofort oder später pass. Stellung in einem ruh. Kontor. Gefl. Angebote beliebe man an Friedr. Burckhardt, L 12, 11 hier, zu richten. 51646

Tüchtige, redegewandte junge Dame, mit guter Figur, sucht in feinem Hause Stellung als Verkäuferin. Confection- oder Galanteriewaarenbranche bevorzugt. 51608
Off. bef. d. Expedition unter Nr. 51608.

Fräulein mit schöner Handschrift und auf Schreibmaschine (Hammond) gut bewandert, sucht sofort Stellung in ein hiesiges Büreau. Offerten unter Nr. 50809 an die Expedition dis. Bltts.

Ein junges Mädchen aus besserer Familie, das sich in der Haushaltung noch weiter ausbilden will, wünscht Stelle als Stütze der Hausfrau. Es wird nur auf gute Behandlung gesehen nicht auf Salair. Gefl. Offerten unter Nr. 51575 an die Exped. dis. Blattes.

Gesunde Schenkamme
Mädchen v. Lande, sucht Stelle. Zu erfragen i. d. Exped. 51410

Miethgesuche

Wohnung
von 4 event. 5 Zimmern, Bad etc. bis 15. Juni oder 1. Juli zu miethen gesucht.
Off. unt. Nr. 51623 a. d. Exped. ds. Bl. erbeten.

Parterreraum 40 bis 50 qm groß, als Werkstatt zu miethen gesucht.
Offerten unter Nr. *51234 an die Exped. d. Bl.

Ein mittelgroßer
Weinkeller
zu miethen gesucht. Offert. unter B 485 F. M. an Rudolf Mosse, hier. [illegible]

Drei junge Leute suchen bess.
Mittags- und Abendtisch.
Off. unt. Nr. 51582 a. d. Exp.

Besseres Fräulein sucht sof. schön möblirtes ungenirtes Zimmer. Offerten unter Nr. 51625 an die Exp. d. Bl.

Bureau

Größere Ladenlocalitäten
Büreaus etc.
Im Neumann'schen Hause M 1 Nr. 8 nächst dem Kaufhaus, werden demnächst durch Umbau Ladenlocalitäten, Büreaus etc. circa 400 □mtr. Flächeninhalt erstellt. Wünsche von Miethliebhabern könnten event. jetzt noch berücksichtigt werden. Nähere Auskunft ertheilt A. Zilles, N 5, 1.

Bureau.
2 schöne Souterrainzimmer sind in der Nähe des Wasserthurms zu vermiethen. Adresse in der Expedition dieses Blattes.

Bureau
von 2—3 Zimmern, möglichst Bahnhofnähe per sofort od. 1. Juli zu miethen gesucht.
Offerten sind unter Nr. 50971 an die Exped. ds. Bl. zu richten.

Bureau, parterre, Hof, 2 Zim., groß und hell zu vermiethen. F 7 24.

Wirthschaften.

Es wird zum Betrieb einer Cantine eines größ. Fabriketablissements ein dafür geeignetes junges Ehepaar gegen
festes Gehalt
gesucht. Offert. u. Chiffre Nr. 51587 a. d. Exp.

Ich suche für eine gutgehende
Logir-Wirthschaft
einen tüchtigen kautionsfähigen Wirth. Näheres bei *51647
E. Metzner in Frankenthal.

Gut gehende Kaffeewirthschaft sof. zu vergeben. 51594
Näheres J 7, 29, 2 Stock.

Läden

C 4, 1 Laden mit kleiner Wohnung zu verm. Näh. 2 Tr. hoch. *51641

E 1, 12 Laden mit oder ohne Wohnung etc. zu vermiethen. 46899

N 3, 17 Laden m. Zubh., a. Bureau geeignet, zu verm. Näh. 2. Stock. 51612

Planken, O 3, 4a,
Großer Laden mit Entresol, je 90 qm, sowie 2 Magazine. Keller und Wohnung sofort zu vermiethen; ferner 2, 5, 7 und 8 Zimmer große Wohnungen m. allem Zubehör in bester Lage z. vermiethen. 45882
Georg Börtlein, Baumeister, Goethestraße 4.

R 4, 9, Laden (bisher Victual. u. Spezerei) nebst Wohnung, Magazin etc. per 1. Juli zu verm. 51688

Eckladen
Gontardplatz 3 u. 4, je ein schöner Laden mit großen Schaufenstern, Gas- sowie elektrische Lichtanlage, ist per Mai oder später zu vermiethen. *50783
Näheres bei Martin Mayer, Baugeschäft, T 6, 17 u. U 6, 14.

Magazine

B 2, 5 1 großes Zimmer als Magazin oder Werkstätte zu vermiethen. 50884

D 7, 21 groß. Magazin ev. Comptoir, ganz od. geth. z. v. Näh. part. l. Lad. [illegible]

Zu vermiethen

B 4, 11 2. St., 5 Zim. u. mehrere Kammern per 1. Juli zu vermiethen.
Näh. bei Rechtsagent August Freytag, C 1, 10/11. 50506

C 3, 7 Gaupen: 2 Zim., Küche, Keller, sof. a. stille, kdl. Leute z. v. Näh. C 3, 7, III. [illegible]

C 3, 20 zwei Parterre-Zimmer nach der Straße gehend, ein heller Raum im Hofe für Werkstatt geeignet und geräumiger Keller einzeln oder zusammen zu vermiethen. 51682
Näheres A 3, 8, 1 Tr. hoch.

F 4, 4 Hinterh., 2 Zim., Küche a. ruh. Leute z. v. [illegible]

G 8, 30 (Kirchenstr. 10) 1 Zim. und Küche zu verm. Näh. Hth. 2. St. 51636

H 3, 7 3. St., Wohnung mit 6 Zimmer und Küche per 1. Juli zu vermiethen.
Näh. Lederhandlung. 49105

H 7, 1 4. St., 1 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu vermiethen. 51687

H 7, 13 Wohnung mit Abschluß, 1 Zimmer, Küche u. Keller an ruh. Familie zu verm. Näh. 2. St. rechts. [illegible]

J 7, 27 Seitenbau, 3. St., 2 Zim., Küche u. Keller p. 1. Juni zu v. Näh. part. [illegible]

K 1, 2 3. St., 7 Zim. und Küche mit Zubehör per 1. Juli evtl. früher zu verm. Näh. Waibel z. Storchen. 49487

K 1, 2 2. St., Hinterhaus, Wohnung, 3 Zim. und Küche per sofort zu verm. Näh. Waibel z. Storchen. 49498

K 1, 11 schönes Parterrezimmer mit oder ohne Pens. sof. zu verm. 51364

K 1, 13 4. Stock, 6 Zimmer, Küche, Kammer, Keller u. Speicherabtheilung per 1. Juli zu vermiethen.
Näheres O 7, 20, Bureau im Hof. *48671

K 2, 30 schön. sehr gut möbl. Z. sof. zu v. 51562

L 4, 9 4. Stock, schöne Wohnung mit 4 bis 5 Zimmern und Zubehör an ruhige Familie zu verm. 51402
Näh. Schwetzingerstr. 5, 2. St.

L 14, 2 getheilter 4. Stock, 2 Zimmer, Küche, m. Zubeh. p. 1. Juni z. v. 51675

L 15, 9 Bismarckstr., im best. Lageb.-Stadt, nächst d. Bahnhof, Laden, 4 Zim., Badezim., Küche mit Zubehör, 2. Souterrain per 1. Okt. zu verm.
Näheres Rheinstr. 4. *50723

L 15, 9 (Bismarckstr.), 2. St., 5 Zim., Badez., Küche, Magdz. per 1. Juni od. später zu verm. Näh. daselbst. *51150

O 7, 20 II., 7 Zim., Mädchenzim., Küche nebst Zubehör zu vermiethen. 46145
Näheres Büreau im Hof.

P 1, 10 3. St., 2 Zimmer, Küche u. Zubehör an ruh. Leute per 1. Juni z. v. [illegible]

R 4, 9, Parterre-Wohnung, event. auch Laden u. Werkstätte, für jeden Geschäftsmann geeignet, per 1. Juli zu vermiethen. 51687

U 3, 20 2 Zim. u. Küche an kl. ruh. Familie per Juni zu v. Näh. 3. St. das. [illegible]

U 4, 20 3. St., 5 Zimmer, Küche, Mans.-Zim. und Zubehör bis Juli zu verm. Näheres parterre. 50161

Friedrichsring.
U 6, 18, 4 Zimm., Küche, Mägdez. u. Zub. p. 1. Juli zu v. Näh. part. [illegible]

U 6, 28 2. St., 3 Zim. u. Küche mit Zubehör bis Juli zu vermiethen. 51384

Collinistr. 8 vis-à-vis d. Panorama, schöne Parterrewohnung, 4 Zim., Badez. u. allem Zubehör zu verm. *50587

Eichelsheimerstraße 33.
3. St., 2 Zim. nebst Zub. auf 15. Mai oder 1. Juni z. v. *48835

Eichelsheimerstr. 38/40
3. Stock, 4 Zimmer, kl. Badzimmer, Küche u. Zubehör an ruh. Fam. bis 1. Mai zu vermiethen. Näh. part. *48652

Gontardstr. 6, wegen Wegzugs freundl. Wohnung in schöner gesunder Lage, 3. St. mit 5 Zim., Küche, Bad u. Zubehör sof. oder später billigst zu verm. 51560

Goethestraße 14
(östlicher Stadttheil), 2. Stock, 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad und Zubehör per 1. Juli zu vermiethen. Näh. part. 51561
Ferner 2 Zimmer und Küche im Souterrain, auch für Bureau geeignet, per sofort.

Kepplerstraße 21,
eine hübsche Wohnung bestehend aus 4 großen Zimmern mit freier Aussicht und allem Zubehör per sofort zu vermiethen.
Näh. im 3. St. das. 51682

Lameystr. 22, Etag. 6 Z.-Wohn. sof. o. sp.; auf Verl. Sout. 3. St. 3 Zim. u. Küche z. verm. [illegible]

Lindenhof.
Schöne Wohnung, 5 Zimmer, Badez. u. Küche etc. (2. St.) z. verm.
Näh. Kepplerstr. 1a, part. [illegible]

Mollstraße 10
Neubau, sehr schöne Wohnungen, je 5 Zimmer, Küche, Badzimmer und Zubehör mit schöner freier Aussicht per sofort oder später zu verm. Näh. daselbst. 51606

Meerfeldstraße 33/35, drei Zimmer und Küche bis 1. Juli zu vermiethen. 51376

Mittelstr. 12a 2 Wohngn. von je 5 Zimm. u. Küche etc., 2 Läden zu vermiethen. Zu erfragen Langstr. 53. *49333

Rosengartenstr. 22 schöne Parterrewohnung 5 Zimmer, Bad, Speisek. etc. eventuell auch mit Büreau per Juni oder später zu vermiethen. Näheres 3. Stock daselbst. 51663

Rheindammstr. 43 3. Stock 3 schöne Zimmer (Abschluß) mit allem Zubehör billig zu verm. 51391

Rupprechtstraße 15, 3 Zim. u. Küche, bis 1. Juli beziehbar zu vermiethen. Näheres part. links. Jul. Wetzbecher. 51174

Seckenheimerstr. 35a, 2. St., 5 Zim., Balkon und Veranda, Badezim., Speisekam., Mansarde etc. sofort zu vermiethen. 51056
Näheres 3. Stock.

Schwetzingerstr. 20, 3 schöne Zimmer u. Küche per 1. Juli an ruhige Leute zu verm. 51004

3. Stock, abgeschl. Wohn., 4 Z., Küche, Zubeh. sow. Gaupen 3 Z., Küche per 1. Juni zu v. Näh. N 2, 5, 3. St. 50999

In der östlichen Stadterweiterung ist eine schöne abgeschlossene Mansardenwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör an kleine ruhige Familie per Mai zu vermiethen. Preis M. 400.— Adresse in der Exp. d. Bl. 51444

Wegen Wegzugs
U 1, 6 (alte Nr. 3)
Breitestrasse
3 Treppen, 4 event. 6 große, schöne, helle Zimmer sammt Zubehör, sofort oder später beziehbar, an ruhige Familie zu vermiethen. 51588
Näheres 1 Tr. hoch.

2 Zimmer und Küche
per 1. Juni zu verm. 51619
Zu erfr. D 4 Nr. 2 part.

Möbl. Zimmer

B 2, 7 3. St., 1 möbl. Zim. zu vermiethen. 50079

B 4, 5 1 Tr., nach dem Hoftheat., gut möbl. Wohn- u. Schlafzim., zus. oder einzeln sofort zu vermiethen. *51524

B 5, 6 3. St. sch. möbl. Zim. m. 2 Betten z. v. [illegible]

C 3, 21/22 2. St. ein f. möbl. Zim. mit Pension zu vermiethen.
3. Stock, einf. möbl. Zimmer mit Pension z. v. 51291

C 4, 15 1 Tr., 1 eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. 51645

C 7, 10 1 schön möblirtes Zimmer zu verm. Näh. 4. Stock. *51544

C 7, 11 parterre, 2 möbl. Zimmer zusammen oder getheilt zu verm. 51480

E 2, 14 1 Tr., gr. sch. möbl. Z. ev. mit Pension sofort zu vermiethen. 50840

E 3, 8 2 Tr., 1 jg. Mann sucht 1 Zimmerkolleg. [illegible]

F 4, 5 1 Tr. einfach möbl. Zim. sof. zu v. [illegible]

F 5, 1, part., ein eleg. möbl. Zimmer an 1 israel. jungen Mann zu verm. *51014

F 5, 7 2. St., 1 freundl. möbl. Zim., in den Hof, an einen sol. jg. Mann bill. zu v. [illegible]

G 3, 4 2. St., schön möbl. Zimmer mit guter Pension zu vermiethen. 51616

G 7, 1 3. St. l., in e. schön möbl. Zim. mit 2 Betten 1 Zimmerkolleg. bess. Herr. ges. 51449

G 7, 31 3. Stg., sch. möbl. Zim. p. 1. Juni z. v. 51614

H 1, 12 3 St., gut möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren sof. zu verm. 51686

H 2, 14 4. St., ein schön möbl. Zim. pr. 1. Mai m. voller Pens. z. v. 50714

H 5, 1 1 gut möbl. Zimmer per 15. Mai zu vermiethen. Cigarren-Laden. 51445

H 7, 35 1 Tr., 1 gut möbl. Zimmer mit guter Pens. an 2 Herren z. verm. [illegible]

H 9, 6 1 fein möbl. Zimmer an e. bess. Herrn zu verm. Näh. i. Spezereiladen. [illegible]

J 1, 4 2. St., 1 gut möbl. Zim. sof. z. v. 50693

K 2, 30 schönes, fein möbl. Zim. z. vm. 50117

K 3, 21 1 Tr., 1 f. möbl. Z. a. bss. Hrn. i. z. v. [illegible]

K 4, 10
schön möbl. Zim. im 2. Stock mit Pens. sof. zu vermiethen. *50725

K 4, 15 4. St., möbl. Zim. pr. 1. Mai zu v. *50273

L 12, 10, Bismarckstr., möbl. Zim. n. d. Str. zu verm. 51121

L 14, 2 gut möbl. Parterrezimmer z. v. [illegible]

M 1, 9 möbl. Eckzim. sofort zu verm. 51618

M 2, 12 2 Tr., 1 möbl. Zim. event. mit Pens. zu vermiethen. 50713

N 2, 5 1 Tr., mehrere f. möbl. Z. ev. unm., auch z. Bureau geeignet, sof. zu verm. Näh. 3. Stock. *50898

N 2, 9b wegen Versetzung eines bess. Beamten, ein schön möbl. Part.-Zimmer zu vermiethen. *51527

N 4, 24 fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Pension an 2 Herren sof. zu verm. 51007

O 4, 13 3 Tr., Ringst., schön möbl. Zimmer per 1. Mai zu verm. *50054

P 1, 7a 1 Tr. l., 1 fein. Wohn- u. Schlafzim. zu v. [illegible]

P 6, 23/24 1 Treppe, ein möbl. Zim. an ein Fräulein mit Pension zu vermiethen. *51243

Q 1, 1 3. St. l., fein möbl. Zim. z. verm. 50405

Q 3, 13 mehrere g. möbl. Zim. u. Pens. z. v. [illegible]

R 3, 2a fein möbl. Zimmer an bess. H. per sof. zu v. Zu erfr. i. Laden. 51556

R 7, 13 2 St., gut möbl. Zim. zu verm. 51596

S 1, 14 1 Tr., 1 schön möbl. Zim. sof. zu v. *51194

S 1, 17 2 Tr., großes, schön möbl. Zimmer sof. zu vermiethen. [illegible]

T 3, 21 3. Stock, ein schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. 51459

T 6, 9 3 Tr., 1 sch. möbl. Zim. an 1 anst. Hrn. sof. z. v. [illegible]

U 6, 13, Friedrichsring, 2. St., möbl. Wohn- u. Schlafz. z. v. *50784

Ungarnstraße 35, 3 Tr., Gut möbl. Zimmer an soliden Herrn zu verm. [illegible]

Breitestraße.
U 1, 13 3 Treppen, 4 Zim., Küche, Mansarde und Belvedere per 1. Juli zu vermiethen. 50154
Näheres U 1, 13, Laden.

Hafenstraße 46, II. St., gut möbl. Zim. zu verm. 51475

Eichelsheimerstr. 33 2 Trep. rechts, 1 gut möbl. Zim. sof. zu v. 50290

Meerfeldstr. 11, 3. Stock 1 gut möbl. Zim. pr. 1. Mai zu v. *51098

Tattersallstr. 20, 2 Tr. h., ein fein möblirtes Zimmer mit Balkon an einen besseren Herrn bis 15. April zu verm. 48879

Werftstraße 17, 3. St., möbl. Zim. mit 2 Betten zu v. 50936

Schön möbl. Zimmer per sofort an einen Herrn zu vermieth. Näh. G 7, 18, 3. St. 50999

Gut möbl. ruhig geleg. Zimmer zu vermiethen. 50529
Näh. Luisenring 54, Laden.

Ein möbl. Zim. für einen Herrn oder Fräulein sofort zu verm. Näh. K 4, 6, 3. St. 51409

Dammstr. 36, parterre rechts, 1 möbl. Zim. zu verm. 51435

Eichelsheimerstr. 8, 1 Tr., eleg. möbl. Z. m. Balkon sof. z. v. [illegible]

Kost und Logis

E 3, 1a 3 Tr. f. ein jung. Mann (isr.) bei besserer Familie gt. Pens. [illegible]

E 4, 3 an 1—2 isr. Lehrlinge Kost und Logis zu vermiethen. 51467

F 4, 21 IV. Junge Männer Kost u. Logis ges. [illegible]

G 2, 5 4. Stock. Gute Pension. 50547

Q 3, 13 guten bürgerlichen Mittags- u. Abendtisch in u. außer dem Hause. [illegible]

Guten bürgerlichen
Mittagstisch
finden Herren. *50425
O 5, 1, eine Treppe hoch links.

Guter Mittags- u. Abendtisch an bessere Herren. 50842
Bühler, U 4, 20, 3. St.

Ält. junge Leute find. gut. Mitt.- u. Abendtisch zu 35 Pf. Off. unt. Nr. 51763 an die Exped. d. Bl.

1900 1. Mai 1900

Geschäfts-Eröffnung.

J. Grebing & Co.

F 2, 17 MANNHEIM **F 2, 17**

vis-à-vis von Sophie Link.

Kurz-, Weiss- u. Wollwaaren. Putz- u. Modewaaren.

Herren-Garderobe nach Maass.

Geschäftsprincip: reell und billig. 50173

Brauerei Sinner

Grünwinkel (Baden).

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir unsere

hellen u. dunklen Biere,

vorzüglicher Qualität,

außer unseren **bisherigen Ausschankstellen** bei:

Jacob Andres, Zur „Schifferbörse", Jungbuschstraße 26,
Aug. J. Brand, „Hotel Union", L 15, 16,
Philipp Brenner, Zur „Mühlau", Jungbuschstraße 33,
Heinrich Drapp, Zum „Waldhorn", Waldhofstraße 1,
Carl Mäule Wwe., Zur „Karlsburg", Rheindammstraße 30,
Friedrich Sinn, L 13, 20,

vom **1. Mai** ab in folgenden Wirthschaften, die wir von der **Klosterbrauerei Metternich** übernommen haben, zum Ausschank bringen:

August Eberle, Zur „Rheinschachtel", Rennershofstraße 18,
Hermine Fässler, Zum „Perkeo", P 4, 2,
Vincenz Fischer, Zur „Mühle", Hafenstr. 60,
Tillmann Hufen, Z. „Drachenfels", Beilstr. 1,
Georg König, Zum „Badischen Hof", 6. Querstraße 21,
Georg Kuhlbach, Z. „Klostergärtchen", U 6, 13,
Jacob Neufeld, Zum „Karlsruher Hof", Seckenheimerstraße 72,
Lorenz Scheurich, zur „Domschenke", P 2, 4/5,
Alois Schmitt, Zum „Schwarzen Bock", Waldhofstraße 30,
Heinrich Schreiner, Zur „Deutsche Eiche", Gontardplatz 5,
Johann Schwender, Zum „Mainzer Hof", M 4, 12,
Otto Schwörer Wwe., Zum „Hohenzollern", Kaiserring 40,
Betty Thör, Zum „Klosterkeller", P 6, 1,
Eduard Wehrle, Zum „Königshofen", Langstraße 87,
Oscar Wettlich, Zur „Klosterglocke", Tattersallstraße 9.

Der **Haupt-Ausschank** unseres allseitig beliebten

hellen Export-Bieres

befindet sich wie bisher im 51396

Restaurant zum „Weinberg", Besitzer Gg. Hummel, D 5, 4.

Wir empfehlen die genannten Restaurants und Wirthschaften geneigtem Zuspruch.

Brauerei Sinner

Grünwinkel (Baden).

Moderne Façon „Empire"

oben kurz / unten lang } macht Leib u. Hüften schlank.

couleurt Drell	....	4.50 Mk.
natur „	....	6.50 „
weiß „	....	7.50 „
crème Tüll- „	....	7.50 „
geblümt „	....	12.— „

Gebr. Lewandowski

35 Filialen. Corsett-Fabrik. 35 Filialen.
D 1, 1. Eingang Leopoldstraße. D 1, 1.

Baden-Baden.

Hôtel, Pension und Luftkurhaus „Zum Korbmattfelsen"

20 Minuten vom Conversationshause.
Geschützte Lage direct am Walde. — Telephon Nr. 198. — Durch Neubau bedeutend vergrößert. — Selbstgezogene Weine. — Flaschenbier. — Pension nach Uebereinkunft. — Freundliche Zimmer. — Aufmerksame Bedienung. 49740
Besitzer: **F. J. Frochlich.**

Hofgut Thalhof

50 Minuten von Jugenheim a/Bergstraße.
Herrlichster Aufenthalt mitten im Walde. Civile Preise. Telefon. 51035 Fr. Luckey.

Stottern heilen gründl. Dir. G. Denhardt's Anstalten Stuttgart, Rathenwaldstr. 19 und Dresden-Loschwitz. Herrliche Lage. Prospekte gratis. Aelteste Anst. durch S. M. Kaiser Wilhelm I. ausgezeichnete Anst. Deutschl. 50251

Durlacher Hof Flaschenbier 51350
Telephon 1368. empfiehlt Telephon 1368.
Christian Rascher, Große Merzelstraße 27a.

Infolge neuester und verbesserter Einrichtungen kann ich Reparaturen an 51088
künstlichen Gebissplatten
für den Preis von Mk. 2 an,
solide und in wenigen Stunden herstellen.
Zahn-Arzt Kollmar, O 5, 5.

Eine alte, sehr renommirte Cigarren-Firma beabsichtigt einem geeigneten, soliden Geschäfte, beliebiger Branche, in Mannheim, unter sehr günstigen Bedingungen eine Niederlage zu übertragen. Gefl. Offert. u. G. D. 196 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W 8. 51067

Vor den bevorstehenden **Sommerreisen** empfehlen wir dringend, Hausmobilar u. Werthgegenstände gegen
Einbruch und Diebstahl
bei der **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**
zu versichern. Die Bedingungen sind **liberal** und **frei von Härten. Coupon-Policen** für Haushaltungen bis zum Werthe von **M. 10,000** Jahresprämie **M. 5.—**
„ 20,000 dto. „ 10.—
„ 30,000 dto. „ 15.—
Prospekte werden auf Wunsch **kostenfrei** zugesandt. Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft und die Hauptagentur
Wilhelm Schreiber, B 1, 1. 51169

MAGGI

für 5 Pfg.	für 10 Pfg.	für 12 Pfg.	für 16 Pfg.	für 25 Pfg.
Frühstücks-Suppe.	2 Portionen vorzüglicher Suppe.	2 Portionen kräftiger Fleischbrühe.	2 Portionen feinster Kraftbrühe.	Fehlt bei keinem Maggi zum Würzen.

DIE GUTE SPARSAME KÜCHE

Zu haben in allen Delikatess- und Kolonialw.-Geschäften 51570

Kaiser-Blume

Feinster Sekt.
Gebr. Hoehl
Geisenheim a. Rhein.
Vertreter: J. W. Frey, Mannheim. 49[illegible]

Bestes **Fress- und Mastpulver.** Die **Schweine** werden in kurzer Zeit fett und ausserordentlich fleischig. Carton 0,50 Mk. Nur ächt in der 27115
Merkur-Droguerie Mannheim.

Französische Haarfarbe von Jean Kloppöt in Paris.
Weiße u. rothe Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird Jedermann erfreut, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt macht und nur der Nachwuchs alle 8 Wochen nachgefärbt zu werden braucht, dient es auch zur Stärkung zugleich bei dünnwerdenden Kopfhaar.
à Carton Mk. 2.50.

Lockenwasser
gibt jedem Haar unverwüstliche Locken- u. Wellenkräuse.
à Glas Mk. 1.00.

Bartpflege
ist das Beste für schöne Herren-Bärte, gibt haltbar guten Façon, macht weich ohne zu fetten. 48942
à Glas Mk. 1.00.
Zu haben bei
H. Urbach, Planken, D 3, 3.

Auch in diesem Jahrhundert bleibt
Metall-Putz-Glanz
Amor
das **Beste**
in Dosen à 10 Pf. überall zu haben.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Letzte Frühjahrssaison.

Mein für diese Saison noch mit allen Neuheiten versehenes Lager in: 49090

Frühjahrs- und Sommerkleiderstoffen

habe ich, um diese Saison vollständig damit zu räumen, im Preise nochmals bedeutend reduzirt.

Albert Ciolina, Mannheim, Kaufhaus.

Gift treue Rattenkuchen „Deltein" von Apoth. Freyberg, Delitzsch, sind das sicherste Radikalmittel zur Vertilgung der **Ratten u. Mäuse,** Menschen, Hausthiere und Geflügel unschädl. Dreimal prämiirt. 27114
Dose 50 Pf. u. 1 Mk. in der Kronenapoth., Einhornapoth., Mohrenapoth., Merkur-Droger., Waldhorn-Droger., Mannheim.

Pianino-
Verkauf, Vermiethung.
Ölgemälde
bei 51251
A. Donecker, L 1, 2.

Freyersbacher
in doppeltkohlensaurer Füllung.
Hervorragendes Tafelwasser.
Bad Freyersbach. Bad. Schwarzwald.

Hauptniederlage aus **M. Lang & Co.,** vorm. A. Friedrich, N 4, 6, Tel. Nr. 700.

Wäsche Waschen u. Bügeln wird fortwährend angenommen bei Fr. **Kramer** Wtw. 50448 Q 1, 9, 1 Tr.

Dr. Edmund Baertich, C 2, 25.
Unterricht in Violoncello, Gesang, Clavier, Ensemblespiel. 50135

Wer Möbel 49102
kaufen will, versäume nicht, sich zu wenden an die Möbelfabrik **Goetzer & Cie.**
U 1, 13.
Man kauft hier billig und nur solid und reell.
Für spezielle Wünsche werden besondere Zeichnungen angefertigt und Auskunft jeder Art wird bereitwilligst ertheilt.

Patente
Gebrauchsmuster, Warenzeichen, Musterschutz, Patentprocesse, Gutachten besorgt
H. & W. PATAKY
Frankfurt a/M. Kaiserstr. 1
Centrale: Berlin N.W. 6
Gegründet 1882.
48122

Vertreter für Mannheim und Umgebung: **Carl Voegtle,** Mannheim, Böckstr. 10.
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.** 41[illegible]